

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7,
viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.

Das „Neue Pester Journal“ erscheint
täglich, auch an Montagen.

Redaktion und Administration:
Leopoldst. Kirchenplatz Nr. 2.

Einzelne Nummern 4 Kr.
Inserate nach anliegendem Tarif.

Rußland und Italien.

B u d a p e s t, 11. Oktober.

Es hätte mit sonderbaren Dingen zugehen müssen, wenn die russischen Staatsmänner das treffliche Beispiel, das ihnen der eiserne Kanzler vor einem Dezennium gegeben, nicht wohl beherzigt und unauflöslich ihrer Erinnerung eingeprägt hätten. Rußland ist ein Staat, der sich seine politischen Ziele überhaupt, namentlich aber jene, welche den Orient betreffen, klar und deutlich vorgezeichnet hat. Rußland hat im Orient seine Mission zu erfüllen und will sie auch erfüllen. Darum sucht es nach den Mitteln, welche ihm zur Erreichung seiner Ziele dienlich sein sollen und es ist bei der Wahl dieser Mittel nicht sehr wählerisch. Wäre es nicht geradezu wunderbar, wenn Rußland auf der Suche nach solchen Mitteln nicht jenem nimmerfatten Staate an unseren südlichen Grenzen begegnet haben sollte, der gierig seine Arme immer weiter ausstreckt, der, ein wahrer Glückspilz unter den Staaten, ob Sieger, ob Besiegter, aus jeder europäischen Komplikation seinen reichen Nutzen zog und auch weiterhin zu ziehen gedankt? Mit dem feinen Instinkte, welcher die öffentliche Meinung in kritischen Zeitläuften stets auszeichnet, hat sie dieses verwandtschaftliche Verhältnis zwischen dem nordischen Großstaat und dem nationalen Einheitsstaat auf der apenninischen Halbinsel herausgeföhlt und darauf ihre Vermuthung über den Bestand eines intimen Bündnisses zwischen Rußland und Italien zum Zwecke einer Stoß-ins-Herz-Politik in zweiter Auflage gegründet. Und die öffentliche Meinung will diese ihre Auffassung nicht fahren lassen, sie hält zäh an ihrer Vermuthung.

Vergebens erklärt der Botschafter Italiens in Wien all' die umlaufenden Gerüchte von einem russisch-italienischen Bündnisse für null und nichtig; vergeblich arbeitet die offiziöse Dementirungsmaschine auch von Rom aus. Alle diese Versicherungen treffen im besten Falle nur auf halben Glauben. Man hält fest an einem abgeschlossenen Einvernehmen Italiens mit Rußland und sieht ein besonders beachtenswerthes Symptom darin, daß es nicht die nationalen Radikalen Italiens gewesen, welche ab'rmals die nationalen „Schmerzschreie“ ausgestoßen, sondern daß die neuen Rufe nach der Annexion des Trentino und Triests von

derjenigen Partei ausgegangen sind, die man als die politisch reifste im einigen Italien betrachtet.

Das nähere Einverständnis zwischen Rußland und Italien soll von der diesjährigen Gmser Baderkur des russischen Kaisers her datiren und dabei italienischerseits der Ritter von Nigra der Unterhändler gewesen sein; noch intimer wurden die Beziehungen zwischen den beiden Mächten durch den Besuch des Kronprinzen Humbert in St. Petersburg, wo man es dem Könige Victor Emanuel schon lange verziehen hat, daß er bei der „Einigung“ Italiens auch Mittel von zweifelhafter Legitimität in Anwendung gebracht hat. Bekanntlich gelang es auch in Berlin, über diesen Makel trotz früherer „Entriistung“ glücklich hinwegzukommen. Man nahm die Annäherung zwischen Italien und Rußland seinerzeit bei uns ziemlich gleichgiltig. Wer hätte auch erwarten sollen, daß dieses „Glückskind“ Italien, das die kühnsten Träume seiner Jugend über Nacht erfüllt sah, daß dieses Italien trotz der persönlichen Begegnung der Monarchen und der feierlichsten Versicherungen seiner Staatsmänner dennoch wieder in die Spuren des alten Carbonarismus verfallen und begehrliche Blicke nach dem Gute des Nachbarn werfen sollte!

„Italien sei eine der Bürgschaften der Ordnung und des Friedens; es muß fortan auch bei den Völkern jene Sympathien zu gewinnen suchen, welche es bereits von Seite der Regierungen erlangt hat.“ Mit diesen Worten charakterisirte der jetzige Ministerpräsident Depretis im März d. J. seine Auffassung der Stellung Italiens in der auswärtigen Politik. Seitdem sind aber jene oberwähnten Momente der Annäherung zu Rußland eingetreten; seitdem hat die orientalische Krisis eine ganz andere Wendung genommen und ist insbesondere Rußland in besonderer Weise in den Vordergrund getreten. Dazu kommt nun die neuerwachte Annexionslust in der italienischen liberalen Partei; man hätte deshalb erwarten dürfen, daß der italienische Ministerpräsident bei nächster, passender Gelegenheit seine Stellung in den auswärtigen Fragen diesen veränderten Verhältnissen gegenüber präzis kennzeichnen werde. Diese Gelegenheit fand sich jüngstens bei einem Bankete zu Stradella; denn Italiens Staatsmänner lieben es in Nachahmung der englischen Minister-Konstitutionellen gleichfalls, durch „Tischreden“ ihre politischen Glaubensartikel zu verkünden. Also bei diesem Bankete zu Stradella sprach Depretis wohl viel

und heftig gegen seine politischen Gegner im Innern; allein in Bezug auf die auswärtige Politik berief er sich bloß auf sein oberwähntes März-Programm und über die neuauftauchten Annexionsgelüste beobachtete er ganzliches Stillschweigen.

Gerade dieses Schweigen des Ministerpräsidenten wird im schlimmen Sinne gedeutet. Die günstigste Auslegung geht dahin, daß Herr Depretis, der die Macht der „nationalen“ Schlagworte genau kennt — gehörte er doch einstens selber der „Aktionspartei“ an — Angesichts der neuen Wahlen, welche in der ersten Hälfte Novembers d. J. stattfinden werden, es nicht wagen dürfe, den „nationalen Aspirationen“ direkt entgegen zu treten. Aber diese „günstige“ Auslegung des ministeriellen Stillschweigens enthält gleichfalls den ernstesten Vorwurf gegen das „einige“ Italien, das keinerlei Recht und Veranlassung haben kann, auch weiter von „nationalen Aspirationen“ zu träumen. Die Tage der Angliederungen sind für Italien vorbei. Weder das Trentino, noch Triest werden jemals die Krone der „Italia una“ zieren, denn nur über den Trümmern von Oesterreich-Ungarn würde diese Annexion möglich sein. Und damit hat es, Gott sei Dank! noch seine guten Wege.

Doch die italienischen Annexionsgelüste enthalten für uns nicht bloß die Mahnung, jeden Gedanken an eine Nützelung der Integrität unserer Monarchie rücksichtslos zu bekämpfen, sondern es liegt darin für Oesterreich-Ungarn zugleich die weise Lehre, seine „Bundesgenossen“ scharf zu beobachten. Wenn Rußland mit dem annexionslustigen Italien ein intimes Verhältnis feststellt, so kann dies nur geschehen auf Kosten seiner Bundestreue gegen uns. Dieser Umstand muß auch alle Anerbietungen und Verlockungen Rußlands zu einer gemeinsamen Aktion im Oriente doppelt verdächtig machen; weiß man doch nicht, welchen Preis wir alsdann an Rußlands Spezial-Verbündete zu bezahlen hätten. Wenn irgendwann und irgendwo das alte Wort: „Timeo Danaos et dona ferentes“ (die Danaer fürchte ich, zumal wenn sie Geschenke bieten) am Platze war, so ist das der Fall, sobald Rußland an Oesterreich-Ungarn Offerte macht. Aus der zügellosen Leidenschaft, womit die national-russische Presse Oesterreich-Ungarn und insbesondere den Grafen Andrassy fort und fort angreift, erkennt man die Wichtigkeit unserer bisher befolgten ablehnenden Haltung gegenüber den Verlockungen Rußlands.

Nach drei Jahren.

(Orig.-Femil. des „Neuen Pester Journal“.)

W i e n, im Oktober.

Einem günstigen Zufalle, wie die beliebte Phrase lautet, verdanke ich die Kenntniß der nachfolgenden artigen Geschichte voll nachkräftlicher Moral und Belehrung. Ihren Abschluß hat sie erst vor einigen Tagen gefunden.

Es war in der Zeit der fünf Milliarden und der Mensch galt nur, wenn er Bankier, Börslaner, Kassier oder mindestens Komptoirist war. Auf der Börse spielten sie aber Alle miteinander, auf eigene und fremde Rechnung und Gefahr, auch wohl mit dem Gelde der betreffenden Bank, die ihnen Brod gab, und zu deren Verlust, wenn die Differenzspekulation schief gerieth, sonst jedoch zu Nutz und Frommen des eigenen Beutels. Unter den vielen Kompagnien solch gleichgestimmter Kassier- und Komptoiristen-geelen, die in der Residenz damals bestanden und die nach glücklich bestandnem Tagesfischzuge Abends in ihrem abgeforderten Speisezimmer dieses oder jenes eleganten Restaurants zusammenkamen, geht uns hier nur jene an, deren vornehmste Mitglieder die Helden unserer wahrhaftigen Geschichte sind, wie Hacländer sagen würde. Diese edle Kompagnie bestand aus dem ersten Kassier eines großen Bankhauses als Präses und einer Anzahl mehr minder subalternen Bank- und Komptoirbeamten, lauter jungen Leuten, die kaum aus der Schule heraus waren, als wirklichen Mitgliedern. Gezahlt waren sie von Seite ihrer Chefs wie Sektions- und Hofräthe, auf der Börse spielten sie auch Alle, und meist mit Glück, da es ja zu jener Zeit nur des tollsten Hauffirens bedurfte, um zu gewinnen; und da sie überdies Alle begeisterte Freunde eines guten Bissens und Schluckes, sowie der schönen Weiber und geselliger Tollheiten waren, so läßt sich denken, daß sie ein gar vergnüglich

Leben führten, wie Papst und Sultanus des bekannten Studentenliedes zusammen. Ihren stillen Klub nannten sie den Klub der Mordkerle oder Juxbrüder und bezeichneten damit die Tendenz ihrer Bestrebungen und ihre Geistesart selbst am treffendsten. Eine stadtbekannte Koryphäe der Demimonde war ebenfalls Mitglied des Klubs, andere Dämchen leichter Sorte beehrten denselben nicht minder mit ihrer gar nicht mehr zweibeutigen Gegenwart, dagegen wurden die rechtmäßigen Gattinnen, deren sich einige Klubisten erfreuten, natürlich von diesen wüsten Vergnügungsabenden ferne gehalten. Sie und da, besonders zur Sommerzeit, wo das Klublokale nach der Sommerfrische verlegt wurde, wohin man die Courtisanen wegen der anständigen Frauen doch wohl nicht bringen konnte, hatten unsere Mordkerle oder Juxbrüder auch wohl großmüthige und humanitäre Anwandlungen; sie veranstalteten Kränzchen und Akademien zu Gunsten der Ortsarmen und sorgten dafür, daß die betreffende Notiz in den Zeitungen der Residenz unter der Rubrik „Tagesneuigkeiten“ zu lesen war.

Dies schöne Leben ging eine geraume Weile fort. An einen „Kraach“ dachte Niemand und an's Sparen also auch Niemand. Die Mordkerle spielten nach wie vor auf der Börse, verloren hie und da, gewannen weit öfter und verjubelten ihre Gewinne Nachts mit ihren Maitressen. Gab's irgendwo einen Parteitag oder eine politische Demonstration, so waren sie auch dabei, denn dem richtigen Juxbrüder ist alles Jux, und Jux wird keiner ausgelassen. So versunken in das gedankenlose Lotterleben waren unsere Helden, so sehr der freveln Meinung, es müsse ewig währen, daß der Präses des Klubs zu Ende April 1873, als schon die ersten wetterschwangern Zeichen des nahenden Gewitters über der Börse erschienen waren, bei dem Chef des Bankhauses, dessen erster Kassier er war, unter der Androhung, aus dem Dienste zu treten, ium

eine namhafte Erhöhung seines Gehaltes, der ohnehin so ziemlich einer Ministergage gleichkam, nachsuchte, weil er sicher darauf rechnete, entweder wegen seiner Unentbehrlichkeit die Erhöhung zu erhalten oder demissionirend bei jeder anderen Bank mit offenen Armen aufgenommen zu werden. Aber unser Mann, ein noch in den Zwanzigern stehender, mit stattlichem Einboudpoint beglückter Junge, verrecknete sich nach beiden Seiten. Der Chef sagte: „Lieber Freund, Sie wissen, daß Sie mir werth sind und daß ich kein Jahr habe vorbeigehen lassen, ohne Sie in Ihrer Gage besser zu stellen. Als Kassier sind Sie mir schon Ihrer dicken Hände wegen lieb; Sie können damit so prächtig das Geld zählen und ich habe deshalb oft lieber geschwiegen, wenn Sie im Zorn mit denselben dicken Hände meine Galopins halb entzwei geschlagen haben. Aber diesmal kann ich Ihnen Ihre Bitte nicht gewähren — wirklich nicht. Ihre Gage beträgt 7000 Gulden — was wollen Sie noch? Bestehen Sie also auf Ihrem Verlangen, so müßte ich mich zu meinem Leidwesen ohne Sie behelfen.“

Der Kassier bestand auf seinem Verlangen und trat, sohin aus der Bank aus. Ehe er aber bei einer andern anpochen konnte, kam der 9. Mai. Von einem Neuengagement konnte nun keine Rede mehr sein. Er, den nicht die Krise, sondern seine eigene Tollheit gestürzt hatte, saß buchstäblich zwischen zwei Stühlen auf der Erde und es war ein schwacher Trost, daß in Folge des allgemeinen Sturzes nun auch seine Zechkumpane und Börsenspielgenossen ihre Stellen einbüßten, weil ihre Banken unter den ersten Opfern zusammenbrachen. Der schöne Klub der Mordkerle oder Juxbrüder löste sich auf. Es war ein trauriger Abend, als die letzte Tafelrunde gehalten wurde. Der Jux war sämmtlichen Klubisten auf einmal vergangen und sie saßen theils in düsterem Schweigen, theils ihrem freßenden Schmerz in

Hierzu 2 Seiten Beilage, enthaltend die

Roman- und Feuilleton-Beilage, sowie das „Theater- und Vergnügungsblatt“.

Wie immer es um die Gerichte einer russisch-italienischen Allianz stehen möge, eine Lehre läßt sich schon jetzt aus den vagen, unbestimmten Gefühle, der öffentlichen Meinung der gesammten Monarchie ableiten. Es ist das Verhängniß der österreichisch-ungarischen Staatsmänner, daß die Ziele ihrer Politik an sich nebulos verschwommen sind und ihnen selbst nicht in bestimmten, klaren Zügen vorschweben. Wäre dem nicht so, würde der Politik des Grafen Andrassy von vornherein ein Endziel deutlich und präzis vor Augen gestanden haben, dann hätte er auch über die Mittel in's Reine kommen müssen, die ihn zum Ziele geleiten sollten und dann wäre er von vornherein in der Lage gewesen, sich auf den Punkt zu stellen, auf dem er heute angelangt ist, wo er mit aller Vorsicht Fühler nach neuen Bundesgenossenschaften ausstreckt und insbesondere um die Bundesgenossenschaft Englands werben muß. Denn wäre man sich zur rechten Zeit der naturgemäßen Ziele bewußt geworden, die eine gesunde österreichisch-ungarische Politik sich stecken muß, dann hätte man sich wohl besonnen, mit Deutschland und Rußland das Drei-Kaiser-Bündniß abzuschließen und dabei gerade alle jene Fragen offen und ungelöst zu lassen, die Oesterreich-Ungarn am innigsten berühren und bezüglich deren es Jedermann bekannt war, daß die Interessen unserer Monarchie und jene Rußlands in einem unvereinbaren Widerspruche stehen. Nur dadurch, daß man sich leichtblütig über diesen Widerstreit der Interessen hinweggesetzt hat, konnte es geschehen, daß man ein Bündniß abschloß, in welchem unsere Monarchie immer und immer wieder der gebende Theil war und daß schließlich in dem Momente, wo die orientalische Frage in ihrer drohendsten Gestalt uns erscheint, der leitende Staatsmann unserer Monarchie nach neuen Anknüpfungspunkten suchen muß, ohne zu wissen, ob er sie auch findet. Der leitende Minister unserer Monarchie mußte wissen und voraussehen, daß es in Europa, unmittelbar an unseren Grenzen, zwei Staaten von dem Charakter und Aspirationen Rußlands und Italiens gibt; er mußte trotz aller Freundschaftsver Versicherungen daran denken, daß diese beiden wahlverwandtschaftlichen Staaten naturnothwendig sich finden und einigen könnten und er mußte auf diese Eventualität von vornherein Bedacht nehmen. Hätte man dieses nicht verabsäumt, wie man es vernachlässigt hat, die Ziele und Mittel unserer Orientpolitik überhaupt klarzustellen, dann wären auch in der englischen Politik nicht jene bedenklichen Schwankungen eingetreten und die beiden durch ihr Interesse auf eine konservative Politik im Orient hingewiesenen Staaten hätten gewußt, daß sie im gegebenen Momente auf einander zählen und rechnen können.

Budapest, 11. Oktober.

Der Rechtsausschuß des Abgeordnetenhauses wird dieser Tage einen Entwurf in Verhandlung ziehen, welcher die Frage der Passivität der Abgeordneten betrifft. Es ist darunter jener, bei uns wiederholt vorgekommene Missbrauch gemeint, daß gewählte Deputirte ihr Mandat wohl ac-

ceptiren, dasselbe aber nicht im Hause einreichen und den betreffenden Bezirk der Ausübung des konstitutionellen Rechtes, im Reichstage sich vertreten zu lassen, berauben. Wie „P. N.“ ausführt, hat die ungarische Legislative schon vor Jahrhunderten betreffs solcher Fälle Vorsorge getroffen, und zwar im Jahre 1498, 1635 und zuletzt durch den Ges. Art. LIII: 1662, in welchem die Deputirten, welche sich eines solchen Vergehens schuldig machen, mit einer Geldstrafe von 800 Golddulden belegt werden. Diese Gesetze können jedoch kaum als noch heute geltend betrachtet werden und da neuerdings — wie das Vorgehen der Abgeordneten Hobossin und Argente beweist — ähnliche Fälle eingetreten sind, sah das Haus sich veranlaßt, die hochwichtige Angelegenheit an den Rechtsausschuß zu weisen, damit dieser die Verfügungen zur Vorbeugung ähnlicher Vorkommnisse vorschlage. Im Auftrage des Ausschusses hat nun Des. Szilagyi einen Entwurf ausgearbeitet, welcher demnächst zur Verhandlung gelangt. Nach dem Entwurfe soll jeder Abgeordnete gehalten sein, binnen 15 Tagen nach Eröffnung des Reichstages — wenn die Wahl während der Reichstagsdauer erfolgt, binnen kürzeren Termins — sein Mandat einzureichen. Wer diese Verpflichtung verabsäumt, wird vom Präsidenten aufgefordert, zehn Tage nach Empfang der schriftlichen Aufforderung das Mandat einzureichen. Entspricht er der Aufforderung nicht, so wird sein Mandat — vi legis — als erloschen erklärt und sein passives Wahlrecht für die Dauer dieses Reichstages aufgehoben. Ueberdies wird eine Geldstrafe von 2000 fl. über Diejenigen verhängt, deren Mandat durch eigene Schuld kraft des Gesetzes als erloschen erklärt worden. Sollte der Betrag nicht eingetrieben werden können, so kann die Strafe in eine viermonatliche Haft umgewandelt werden. Das sind die Hauptbestimmungen des Entwurfes.

Seit 1. Oktober ist in Rußland die Pferdekonskription im Zuge, die, wie dem „Frbt.“ geschrieben wird, mit großer Strenge vorgenommen wird. St. Petersburg ist, wie man uns von dort schreibt, zu diesem Zweck in vierzehn Bezirke getheilt. Die Pferdekonskription scheint sich für jetzt nur auf die westliche Hälfte des Reiches beschränken zu sollen. Einem in Petersburger Kreisen zirkulirenden Gerüchte zu Folge soll General v. Albedinsky als Nachfolger des Generals Potogoff in der Leitung der dritten Abtheilung (Staatspolizei) des kaiserlichen Rabinet's in Aussicht genommen sein.

Der kön. ungar. Landesverteidigungs-Minister hat in Angelegenheit der auf Reiten befindlichen Militärurheber und Reservisten an sämtliche Jurisdiktionen eine Cirkularverordnung erlassen, in welcher die Bestimmung in Erinnerung gebracht wird, daß die beurlaubten Reserve-Soldaten gehalten sind, für den Fall einer längeren Reise bekannt zu geben, durch welche dritte Personen Befehle an sie gelangen können und die im Auslande befindlichen Reservisten verpflichtet sind, von jeder Aufenthaltsveränderung ihren Angehörigen Nachricht zu geben. In diesem Sinne fordert der Minister die Komitats-Kommunität auf, in Zukunft entweder direkt oder im Wege des Ministeriums um die Person Sr. Majestät, die für Militärurheber und Reservisten, welche im Auslande sich aufhalten, herausgegebenen Einberufungsbefehle nur in dem Falle an die k. und k. Gesandtschaften und sonstigen Vertretungsbehörden im Auslande zu richten, wenn die betreffenden Individuen am Sitz dieser Behörden sich aufhalten, — im entgegengekehrten

Der kön. ungar. Landesverteidigungs-Minister hat in Angelegenheit der auf Reiten befindlichen Militärurheber und Reservisten an sämtliche Jurisdiktionen eine Cirkularverordnung erlassen, in welcher die Bestimmung in Erinnerung gebracht wird, daß die beurlaubten Reserve-Soldaten gehalten sind, für den Fall einer längeren Reise bekannt zu geben, durch welche dritte Personen Befehle an sie gelangen können und die im Auslande befindlichen Reservisten verpflichtet sind, von jeder Aufenthaltsveränderung ihren Angehörigen Nachricht zu geben. In diesem Sinne fordert der Minister die Komitats-Kommunität auf, in Zukunft entweder direkt oder im Wege des Ministeriums um die Person Sr. Majestät, die für Militärurheber und Reservisten, welche im Auslande sich aufhalten, herausgegebenen Einberufungsbefehle nur in dem Falle an die k. und k. Gesandtschaften und sonstigen Vertretungsbehörden im Auslande zu richten, wenn die betreffenden Individuen am Sitz dieser Behörden sich aufhalten, — im entgegengekehrten

Der kön. ungar. Landesverteidigungs-Minister hat in Angelegenheit der auf Reiten befindlichen Militärurheber und Reservisten an sämtliche Jurisdiktionen eine Cirkularverordnung erlassen, in welcher die Bestimmung in Erinnerung gebracht wird, daß die beurlaubten Reserve-Soldaten gehalten sind, für den Fall einer längeren Reise bekannt zu geben, durch welche dritte Personen Befehle an sie gelangen können und die im Auslande befindlichen Reservisten verpflichtet sind, von jeder Aufenthaltsveränderung ihren Angehörigen Nachricht zu geben. In diesem Sinne fordert der Minister die Komitats-Kommunität auf, in Zukunft entweder direkt oder im Wege des Ministeriums um die Person Sr. Majestät, die für Militärurheber und Reservisten, welche im Auslande sich aufhalten, herausgegebenen Einberufungsbefehle nur in dem Falle an die k. und k. Gesandtschaften und sonstigen Vertretungsbehörden im Auslande zu richten, wenn die betreffenden Individuen am Sitz dieser Behörden sich aufhalten, — im entgegengekehrten

Der kön. ungar. Landesverteidigungs-Minister hat in Angelegenheit der auf Reiten befindlichen Militärurheber und Reservisten an sämtliche Jurisdiktionen eine Cirkularverordnung erlassen, in welcher die Bestimmung in Erinnerung gebracht wird, daß die beurlaubten Reserve-Soldaten gehalten sind, für den Fall einer längeren Reise bekannt zu geben, durch welche dritte Personen Befehle an sie gelangen können und die im Auslande befindlichen Reservisten verpflichtet sind, von jeder Aufenthaltsveränderung ihren Angehörigen Nachricht zu geben. In diesem Sinne fordert der Minister die Komitats-Kommunität auf, in Zukunft entweder direkt oder im Wege des Ministeriums um die Person Sr. Majestät, die für Militärurheber und Reservisten, welche im Auslande sich aufhalten, herausgegebenen Einberufungsbefehle nur in dem Falle an die k. und k. Gesandtschaften und sonstigen Vertretungsbehörden im Auslande zu richten, wenn die betreffenden Individuen am Sitz dieser Behörden sich aufhalten, — im entgegengekehrten

Der kön. ungar. Landesverteidigungs-Minister hat in Angelegenheit der auf Reiten befindlichen Militärurheber und Reservisten an sämtliche Jurisdiktionen eine Cirkularverordnung erlassen, in welcher die Bestimmung in Erinnerung gebracht wird, daß die beurlaubten Reserve-Soldaten gehalten sind, für den Fall einer längeren Reise bekannt zu geben, durch welche dritte Personen Befehle an sie gelangen können und die im Auslande befindlichen Reservisten verpflichtet sind, von jeder Aufenthaltsveränderung ihren Angehörigen Nachricht zu geben. In diesem Sinne fordert der Minister die Komitats-Kommunität auf, in Zukunft entweder direkt oder im Wege des Ministeriums um die Person Sr. Majestät, die für Militärurheber und Reservisten, welche im Auslande sich aufhalten, herausgegebenen Einberufungsbefehle nur in dem Falle an die k. und k. Gesandtschaften und sonstigen Vertretungsbehörden im Auslande zu richten, wenn die betreffenden Individuen am Sitz dieser Behörden sich aufhalten, — im entgegengekehrten

Der kön. ungar. Landesverteidigungs-Minister hat in Angelegenheit der auf Reiten befindlichen Militärurheber und Reservisten an sämtliche Jurisdiktionen eine Cirkularverordnung erlassen, in welcher die Bestimmung in Erinnerung gebracht wird, daß die beurlaubten Reserve-Soldaten gehalten sind, für den Fall einer längeren Reise bekannt zu geben, durch welche dritte Personen Befehle an sie gelangen können und die im Auslande befindlichen Reservisten verpflichtet sind, von jeder Aufenthaltsveränderung ihren Angehörigen Nachricht zu geben. In diesem Sinne fordert der Minister die Komitats-Kommunität auf, in Zukunft entweder direkt oder im Wege des Ministeriums um die Person Sr. Majestät, die für Militärurheber und Reservisten, welche im Auslande sich aufhalten, herausgegebenen Einberufungsbefehle nur in dem Falle an die k. und k. Gesandtschaften und sonstigen Vertretungsbehörden im Auslande zu richten, wenn die betreffenden Individuen am Sitz dieser Behörden sich aufhalten, — im entgegengekehrten

Der kön. ungar. Landesverteidigungs-Minister hat in Angelegenheit der auf Reiten befindlichen Militärurheber und Reservisten an sämtliche Jurisdiktionen eine Cirkularverordnung erlassen, in welcher die Bestimmung in Erinnerung gebracht wird, daß die beurlaubten Reserve-Soldaten gehalten sind, für den Fall einer längeren Reise bekannt zu geben, durch welche dritte Personen Befehle an sie gelangen können und die im Auslande befindlichen Reservisten verpflichtet sind, von jeder Aufenthaltsveränderung ihren Angehörigen Nachricht zu geben. In diesem Sinne fordert der Minister die Komitats-Kommunität auf, in Zukunft entweder direkt oder im Wege des Ministeriums um die Person Sr. Majestät, die für Militärurheber und Reservisten, welche im Auslande sich aufhalten, herausgegebenen Einberufungsbefehle nur in dem Falle an die k. und k. Gesandtschaften und sonstigen Vertretungsbehörden im Auslande zu richten, wenn die betreffenden Individuen am Sitz dieser Behörden sich aufhalten, — im entgegengekehrten

Der kön. ungar. Landesverteidigungs-Minister hat in Angelegenheit der auf Reiten befindlichen Militärurheber und Reservisten an sämtliche Jurisdiktionen eine Cirkularverordnung erlassen, in welcher die Bestimmung in Erinnerung gebracht wird, daß die beurlaubten Reserve-Soldaten gehalten sind, für den Fall einer längeren Reise bekannt zu geben, durch welche dritte Personen Befehle an sie gelangen können und die im Auslande befindlichen Reservisten verpflichtet sind, von jeder Aufenthaltsveränderung ihren Angehörigen Nachricht zu geben. In diesem Sinne fordert der Minister die Komitats-Kommunität auf, in Zukunft entweder direkt oder im Wege des Ministeriums um die Person Sr. Majestät, die für Militärurheber und Reservisten, welche im Auslande sich aufhalten, herausgegebenen Einberufungsbefehle nur in dem Falle an die k. und k. Gesandtschaften und sonstigen Vertretungsbehörden im Auslande zu richten, wenn die betreffenden Individuen am Sitz dieser Behörden sich aufhalten, — im entgegengekehrten

Der kön. ungar. Landesverteidigungs-Minister hat in Angelegenheit der auf Reiten befindlichen Militärurheber und Reservisten an sämtliche Jurisdiktionen eine Cirkularverordnung erlassen, in welcher die Bestimmung in Erinnerung gebracht wird, daß die beurlaubten Reserve-Soldaten gehalten sind, für den Fall einer längeren Reise bekannt zu geben, durch welche dritte Personen Befehle an sie gelangen können und die im Auslande befindlichen Reservisten verpflichtet sind, von jeder Aufenthaltsveränderung ihren Angehörigen Nachricht zu geben. In diesem Sinne fordert der Minister die Komitats-Kommunität auf, in Zukunft entweder direkt oder im Wege des Ministeriums um die Person Sr. Majestät, die für Militärurheber und Reservisten, welche im Auslande sich aufhalten, herausgegebenen Einberufungsbefehle nur in dem Falle an die k. und k. Gesandtschaften und sonstigen Vertretungsbehörden im Auslande zu richten, wenn die betreffenden Individuen am Sitz dieser Behörden sich aufhalten, — im entgegengekehrten

Der kön. ungar. Landesverteidigungs-Minister hat in Angelegenheit der auf Reiten befindlichen Militärurheber und Reservisten an sämtliche Jurisdiktionen eine Cirkularverordnung erlassen, in welcher die Bestimmung in Erinnerung gebracht wird, daß die beurlaubten Reserve-Soldaten gehalten sind, für den Fall einer längeren Reise bekannt zu geben, durch welche dritte Personen Befehle an sie gelangen können und die im Auslande befindlichen Reservisten verpflichtet sind, von jeder Aufenthaltsveränderung ihren Angehörigen Nachricht zu geben. In diesem Sinne fordert der Minister die Komitats-Kommunität auf, in Zukunft entweder direkt oder im Wege des Ministeriums um die Person Sr. Majestät, die für Militärurheber und Reservisten, welche im Auslande sich aufhalten, herausgegebenen Einberufungsbefehle nur in dem Falle an die k. und k. Gesandtschaften und sonstigen Vertretungsbehörden im Auslande zu richten, wenn die betreffenden Individuen am Sitz dieser Behörden sich aufhalten, — im entgegengekehrten

Der kön. ungar. Landesverteidigungs-Minister hat in Angelegenheit der auf Reiten befindlichen Militärurheber und Reservisten an sämtliche Jurisdiktionen eine Cirkularverordnung erlassen, in welcher die Bestimmung in Erinnerung gebracht wird, daß die beurlaubten Reserve-Soldaten gehalten sind, für den Fall einer längeren Reise bekannt zu geben, durch welche dritte Personen Befehle an sie gelangen können und die im Auslande befindlichen Reservisten verpflichtet sind, von jeder Aufenthaltsveränderung ihren Angehörigen Nachricht zu geben. In diesem Sinne fordert der Minister die Komitats-Kommunität auf, in Zukunft entweder direkt oder im Wege des Ministeriums um die Person Sr. Majestät, die für Militärurheber und Reservisten, welche im Auslande sich aufhalten, herausgegebenen Einberufungsbefehle nur in dem Falle an die k. und k. Gesandtschaften und sonstigen Vertretungsbehörden im Auslande zu richten, wenn die betreffenden Individuen am Sitz dieser Behörden sich aufhalten, — im entgegengekehrten

Falle ist die Zustellung entweder direkt oder indirekt, oder dem Punkt 4 des §. 16 der Militär-Evidenzhaltungs-Instruktion gemäß im Wege der substituirt Person zu bewerkstelligen.

Unter dem Vorsteh des Ministerialrathes Reichs fand heute Vormittags im großen Saale des Postgebäudes in Angelegenheiten der Viehhandlung notwendige Gewährleistung eine Sachsituation statt, an welcher die Reichstagsabgeordneten Ladislaus Tiba, Korizmicz und Szeniczey, Franz Rozma, Keneffey, Hauzlit, Bernolák, Dr. Szabó, Tormay und Dr. Wargá theilnahmen. Im Wesentlichen wurde darüber verhandelt, ob ausschließlich nur die allgemeine Gewährleistung in Vorschlag gebracht werde, in welchem Falle der Käufer verpflichtet wäre, bei jeder Krankheit und jedem Fehler zu beweisen, daß das erstandene Thier bereits vor dem Kaufe krank oder fehlerhaft gewesen, oder ob jedes einzelne Gebrechen besonders umschrieben werde. Nach längerer eingehender Debatte wurde beschlossen, daß dasselbe Komité, welches der Gesekentwurf ausarbeitete, im Sinne der im Verlaufe der Debatte entwickelten Punkte den Gesekentwurf neuerdings überarbeite.

Der Krieg.

Wie wir schon gestern erwähnt, sind nicht die geringsten Aussichten vorhanden, daß die faktische Waffenruhe, die zur Stunde im Morawa-Thal herrscht, in den nächsten Tagen gestört werden würde. Hingegen scheint die Aktion an der Drina und am unteren Timok wieder in Fluß gerathen zu wollen. Ueber die Vorgänge am letztgenannten Flusse wird aus Belgrad, 8. Oktober, geschrieben:

„Aller Wahrscheinlichkeit nach dürfte Leschanin die Offensive gegen Dsman Pascha ergreifen. Nach sicheren Nachrichten ist die Stadt Zajcar kaum vor acht Bataillonen Nizams besetzt. Die Hauptmacht ist hauptsächlich über Knjagovac nach dem Morawa-Thale abgerückt. Die serbische Avantgarde, aus der Branitschewer Brigade zweiter Klasse und dem dritten Belgrader Bataillon sammt einer leichten Batterie bestehend, soll heute ihren Vormarsch auf Zajcar antreten. Jedes Bataillon hat jezt je zwei Kommandanten: einen Serben und einen Russen. Die eigentlichen Befehle scheint aber der russische Kommandant zu ertheilen.“

Des Ferneren wird aus Belgrad gemeldet: „Die „Matagan-Region“ des Wojwoden Mascha Brbich hat sich in den letzten Kämpfen im Morawa-Thale ganz besonders ausgezeichnet. Sie hat vier Bataillone türkischer Garde geprengt und eine türkische Fahne erobert, die morgen hiehergebracht wird. General Tschernajeff hat aus diesem Grunde siebzehn Medaillen für Tapferkeit unter den Legionären vertheilt und überdies sechzig Stück Dukaten den Tapfersten unter den Montenegrinern überreicht. Gleichzeitg ließ Tschernajeff durch einen Tagesbefehl bekanntgeben, daß Jeder, der in Zukunft eine türkische Fahne oder Kanone erobert, eine Belohnung von fünfzig Stück Dukaten erhalten soll. — Der Strom der russischen Freiwilligen staut noch keineswegs. Es vergeht kein Tag, an dem nicht Züge dieser Freiwilligen den serbischen Boden betreten würden. Man bildet jezt Cadres für zehn russische Bataillone.

Tschernajeff verlangt Verstärkungen in größeren Dimensionen. Der Kriegsminister dürfte die letzten wehrfähigen Männer, vom 42. bis zum 52. Lebensjahr, zu den Fahnen einberufen. Diese Altersklasse würde ein Kontingent von über 30,000 Mann ergeben. Mit dieser Verstärkung soll die Morawa-Armee auf 140,000 Mann gebracht werden.

Es scheint, daß an den Gerüchten über Mißheiligkeiten zwischen Tschernajeff und der Regierung doch etwas sei. Aus verschiedenen aus Deligrad hieher gelangten Nachrichten geht hervor, daß der Oberkommandant

sters bei Tag. Man tauschte sich seine Erlebnisse und gegenwärtige Beschäftigung aus. Außer den schon angeführten Daten kommt der Expräses als Geschäftsführer einer kürzlich eröffneten Singspielhalle, und Anton L., der Pathe seines Kindes, als Zahlkellner einer größeren Restauration zu bezeichnen. Einander fremd geworden, standen die jungen Leute bei einander; fast schämte sich Einer des Anderen, wenn er ihn so ärmlich und klein geworden ersah. „Wozu sind wir gekommen“, sagte der „Mädchenräuber“ und nunmehrige Droschkenkutscher derb; „daß es uns schlecht geht, haben wir ohnehin gewußt und anfangen können wir Alle zusammen doch nichts mehr. Ich fahre wieder weg. Doch halt, August (zum Expräses gewendet), Deine gute Freundin von Anno dazumal, die flotte Philippine, läßt Dich und Alle grüßen, ich habe sie heute in meinem Wagen gefahren und sie hat weit über die Taxe gezahlt. Sie kann's freilich thun, sie hat einen Baron geheirathet, der Moos hat, und ist jezt eine sehr solide Frau. Behüt' Euch Gott, Alle miteinander! Wenn wir wieder einmal etwas sind, was sich sehen und hören lassen kann, kommen wir wieder zusammen; früher aber nicht!“

Damit stieg er auf seinen Boß, hieb auf seine Nase und kollerte davon. Die Anderen sahen ihn noch betrübter und noch unbehaglicheren Gesüßles als bisher nach, sprachen noch ein paar Redensarten und trennten sich dann gleichfalls. Keiner hatte im Herzen des Anderen eine Stelle, die auf Zux und Geld einst gebaute Freundschaft hatte längst ihr Fundament verloren, jeder hatte mit seiner eigenen Noth genug zu thun und verlangte nicht danach, sich noch mit der des einstigen Zuxbruders mißführend zu beladen. Nur August, der Expräses, erbarmte sich des ganz substanzlosen Franz und nahm ihn für diese Nacht mit nach seinem armen Heim in der entlegenen Vorstadt.

So endete das Wiedersehen nach drei Jahren.

Friedrich Walter.

den Waffenstillstand perhorreszirt und sich eigene Ziele setzen zu wollen scheint, die hier durchaus nicht genehm sind. Auf einen Winterfeldzug macht man sich allerdings auch in Regierungskreisen, aber nur in dem Falle gefaßt, als alle Bemühungen der Großmächte zu keinem von denselben gewünschten Resultate führen sollten. Dagegen waltet in Deligrad die Ansicht ob, man müsse in jedem Falle und unter allen Bedingungen einen Winterfeldzug durchführen, da im nächsten Frühjahr sich eine für die Sache Serbiens günstige Konstellation ergeben werde. Die Russen bei der Armee Tschernajeff's erklären offen, sie vergießen ihr Blut nur für die gänzliche Befreiung Serbiens, nicht aber für die Herstellung des Status quo. Es liegen Anzeichen genug vor, daß Tschernajeff diese Anschauung nicht nur nicht desavouirt, sondern auch theilt. Die Verhältnisse, welche einer sanften Unararchie gleichkommen, bereiten hier einige Sorgen.

Zur Tagesgeschichte.

Aus dem Gewirre der Projekte und Vorschläge hebt sich als ein neues Moment die Annahme des Waffenstillstandes von Seite der Pforte. Es bedurfte des stärksten politischen Hochdruckes, um die Türkei diesem Vorschlage der Mächte geneigt zu machen. Man wird dieses Zögern berechtigt finden, wenn man erwägt, daß ein Waffenstillstand, wie ihn die Vermittler anempfohlen, nur den Segnern der Pforte zum Vortheil gereicht haben würde. Eine Waffenruhe von vier bis sechs Wochen wäre gerade ausreichend gewesen, um den Krieg bis in die rauhe Jahreszeit zu verlängern, wobei insbesondere die an das strenge Klima nicht gewohnten türkischen Truppen den unerträglichsten Leiden ausgesetzt würden, indes Serben, Montenegrinern und Russen gerade hieraus einen Nutzen geschöpft hätten. Dieser Eventualität sucht nun die Pforte dadurch auszuweichen, daß sie einen Waffenstillstand bewilligt, aber nicht von 4 bis 6 Wochen, sondern von sechs Monaten; die Absicht ist augenscheinlich: die Pforte will zu keinem weiteren Festzuge gezwungen werden; während eines halben Jahres kann sie ihre weiteren Vorkehrungen ruhig treffen und wer weiß, was binnen dieser Zeit in Europa möglich ist. Die Pforte überbietet durch ihre Bewilligungen stets die Wünsche der Mächte. Fordern diese die „administrative Autonomie“ für die insurgirten Provinzen, so verleiht sie solche Reformen dem ganzen Reiche; wollen die Mächte einen Waffenstillstand von sechs Wochen, bewilligt sie einen solchen von sechs Monaten. Aber gerade dieses Plus scheint den Vermittlern nicht zu behagen. Zudem fügt die Pforte auch noch ihre „Bedingung“ hinzu. Und diese sind: Einseitigkeit der Forderung und der Erfüllung. Seitens der Aufständischen und Verpflichteten Russlands, keine weiteren Zugänge nach Serbien zu gestatten. Beide „Bedingungen“ sind schwieriger Art. Was zunächst Serbien betrifft, so hat sich dieses zwar zu einem Waffenstillstande von einem Monate, wohl auch von sechs Wochen bereit erklärt; allein die Waffenruhe auf ein halbes Jahr dürfte dasselbe schwerlich annehmen. Eine so lange Dauer des Kriegsfußes vermag das finanziell ohnehin erschütterte Fürstenthum nicht zu ertragen. Man darf also ernstliche Zweifel hegen, ob schon die erste „Bedingung“ der Pforte erfüllbar sein wird. Was aber die andere „Bedingung“, die „Verpflichtung“ Russlands betrifft, so erhebt sich die Frage: Wer wird Russland verpflichten? Die Signatarmächte, zu denen Russland selbst gehört? Und wer sollte Russland kontrolliren, ob es seiner „Verpflichtung“ nachkommt? Bekanntlich hat Russland die weiteren Beurlaubungen in seiner Armee eingestellt und soll eine strengere Ueberwachung der russischen Grenze gehandhabt werden. Unsere Offiziere sehen darin die Beweise russischer Friedensliebe. Es kann aber in diesen Maßregeln auch ein anderer Sinn liegen. Von allen Seiten konstatirt man, daß Russlands Armee sich nicht mobilisirt, so ist es natürlich, daß es seine Soldaten nicht beurlauben kann. Diese Erklärung jenes Beurlaubungsverbotes scheint uns weit ungezwungener zu sein. Bei solchem Stande der Dinge erklärt sich die Meldung, daß in Wien ein diplomatischer Kreisen die türkische Gewährung eines Waffenstillstandes von sechs Monaten als eine einfac h e A b l e h n u n g betrachtet wird.

Acceptiren die vermittelnden Mächte demnach den Waffenstillstand nach dem Antrage der Pforte, dann erwächst für sie die Pflicht, diesen Waffenstillstand auch zur Wahrheit zu machen. Europa erblickt dann in dem Waffenstillstande das relativ beste Mittel, um zum definitiven Frieden zu gelangen; es könnte deshalb nicht zugeben, daß derselbe von der einen oder der anderen Seite als bequeme Maststation benützt werde, damit man nachher um so rüstiger wieder auf dem Kriegspfade einherzschreiten könne. Der Waffenstillstand dürfte nicht von dem einen der Segner zur Uebervortheilung des anderen ausgebeutet werden.“ So meldet ein offizielles Blatt in Wien. Aber wieder erhebt sich da die Frage: Wer überwacht, wer kontrollirt durch ein halbes Jahr die kriegführenden Parteien, daß ein solches „Uebervortheilen“ nicht geschehe? Das führt zur Einsetzung von Ueberwachungskommissionen, die namentlich der Pforte am wenigsten behagen können.

Was endlich während der Zeit des Waffenstillstandes geschehen soll, darüber findet man in „gutunterrichteten“ Blättern die Nachricht, daß in dieser Zeit der Kongreß oder die Konferenz tagen solle. Aber auch mit diesem Projekte hat es noch seine gute Weile. Denn die „Vermittler“ fürchten, daß dieses Friedensmittel leicht zur Handhabe für den Krieg werden könne. Deshalb betont man in Wien und Berlin: Vor Allem müsse die Kompetenz und das Ziel dieser Zusammenkunft genau bestimmt werden. Und als Kommentar hiezu schreibt ein Wiener Blatt:

„Es scheint, daß dieser Vorschlag (einer Konferenz) kaum früher realisiert werden dürfte, bis nicht die Türkei mit den Mächten sich in voller Uebereinstimmung über die Hauptbedingungen des Friedensschlusses befindet und in dem Programm der präliminären Friedensvereinbarungen auch das Konferenz-Programm selbst gegeben ist. Eine Konferenz mit unklarem Programm und ungewissem Ausgange wird mit Recht von allen Seiten perhorreszirt; nicht bloß deshalb, weil während der Dauer der Verhandlungen Fragen in die Diskussion gezogen werden könnten, die in keinem inneren Zusammenhang mit dem eigentlichen Verhandlungsgegenstand selbst stehen, sondern noch weit mehr, weil man beforgen muß, daß bei dem augenblicklichen Stadium der schwebenden Frage nicht die vollste Uebereinstimmung über die ferneren einzuschlagenden Wege sich geltend machen könnte. Die Einigkeit zwischen den Mächten wurde bisher gerade dadurch besonders gefördert, daß die Verhandlungen nur über ein aktuelles Tagessthema gepflogen und die Erörterungen fern abliegende Aufgaben vermieden wurden. Bei einer Konferenz könnten leicht auch solche in das Bereich kommen, und dies ist es ja gerade, was bisher auf das Sorgfältigste vermieden wurde, um der Türkei jede Hoffnung auf eine ernste Divergenz zwischen den Traktatmächten, auf welche sie immer und immer wieder von Neuem spekulirt, zu nehmen. Soweit man über die Stimmung in der ottomanischen Hauptstadt unterrichtet ist, hat der zähe Widerstand, den die Pforte allen Vorfstellungen der Kabinete bisher entgegengebracht hat, seinen Hauptgrund in dieser Erwartung.“

Wie man sieht, ist dieses Konferenzprojekt noch mit einer erklecklichen Anzahl von Schwierigkeiten umgeben, wobei wir überdies daran erinnern wollen, daß die Mächte nicht einmal „im Prinzip“ darüber im Reinen sind, wer an dieser Konferenz theilnehmen soll. Rußland will die Türkei ausschließen, die Türkei perhorreszirt die Anwesenheit ihrer slavischen Vasallen am Konferenztische; England aber wäre geneigt, Montenegro zuzulassen, Serbien jedoch nicht u. s. w. Resumiren wir: die Annahme des Waffenstillstandes seitens der Pforte erscheint als friedliches Symptom, ist jedoch bei näherer Prüfung nur die Quelle und der Ausgangspunkt neuer Schwierigkeiten. Die politische Situation hat hierdurch wohl ein neues Moment gewonnen, ohne jedoch ihren ernststen, ihren bedrohlichen Charakter zu verlieren.

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 11. Oktober.

* Zur Nichtschur für Hausgrundbesitzer. Den Besitzern von leeren Hausgründen im siebenten Bezirke wird durch die betreffende Bezirksvorstehung in Erinnerung gebracht, daß sie einem Magistratsbeschlusse gemäß ihre Gründe einzupflanzen und bis 1. November d. J. mit einem Trottoir zu versehen haben. Nach diesem Termin wird die Bezirksvorstehung diese Arbeiten auf Kosten der Grundbesitzer anordnen. Der diesbezügliche, für das ganze Intravilan der Hauptstadt geltende Magistratsbeschlus ist circa 2 Jahr alt und ist trotzdem bis heute nur theilweise beachtet worden.

* Der Stephansplatz, auf welchem sich seit einigen Monaten der Viktualienmarkt befindet, bildet bei Regenwetter noch immer ein unpassirbares Rothmeer, da dessen schon im Frühjahr angeordnete Pflasterung mit Schlägelsteinen bis jezt unterblieb. Diese Arbeiten sollen nun endlich in nächster Woche beginnen und noch vor der schlechten Jahreszeit ausgeführt werden. Der Platz wird durch zwei diagonale Kreuzwege durchschnitten und so in vier dreieckige Parzellen getheilt, die um circa 5 Zoll höher als die Wege angelegt werden. Die Fuhrleute wurden bereits heute angewiesen, binnen 14 Tagen den Stephansplatz zu verlassen und sich auf ihrem neuen Standplatz, auf dem neuen Marktplatz, aufzustellen.

* Die Einkommensteuer-Reklamations-Kommission, welche für die Hauptstadt Budapest bestellt ist, beginnt ihre Sitzungen am Montag, 16. Oktober, Vormittags 9 Uhr, in der Leopoldgasse im Hause Nr. 27, erster Stock. Die Parteien, welche bezüglich der ihnen auferlegten Einkommensteuer reklamiert haben, werden nach der bisherigen Weise in der Reihenfolge der Grundbuchnummern ihrer Wohnhäuser vorzuladen werden.

* Partitur. Die Promenadenkommission hat beantragt, daß der Krönungshügel und die Josephplatz-Promenade noch heuer neu parirt und auch die Parkanlagen auf dem Plage vor der Schießstätte hergestellt werden.

* Die Gärtner im Extravillan haben die üble Gewohnheit, den Dünger auf städtisches Terrain abzulagern, wodurch die Luft in der ganzen Umgegend verpestet wird.

* Das Budget der Hauptstadt. Heute Vormittags begann die Finanzkommission mit der Ueberprüfung des Gemeinde-Voranschlages pro 1877.

* Die österreichischen Minister haben gelegentlich ihrer Anwesenheit in Budapest in Begleitung des Ministers Trefort auch das k. Staatsobergymnasium im fünften Bezirke besucht, welches bekanntlich erst in diesem Jahre vollendet wurde und eines der prachtvollsten Schulgebäude der Hauptstadt bildet.

* Erzherzogin Christine nahm heute (11. Oktober), wie aus Prag telegraphisch berichtet wird, in Anwesenheit des zahlreich erschienenen Abels die Installationen der Baroninnen Bucherer, Henniger und Zerotin als Stiftdamen vor.

* Bischöfs-Konferenzen. In Folge des neuen Gesetzes über die Volksschulbehörden haben sich die Bischöfe veranlaßt, ein Statut über die Organisation von Lokalschulkommissionen an den katholischen Volksschulen auszuarbeiten.

* Die Budapester Herbstrennen finden heuer am 15. und 17. Oktober statt. Der erste Tag bringt fünf Kurse, und zwar das Rennen der Zweijährigen (400 Dukaten), St. Leger, 2000 fl., Reiterpreis 265 Dukaten; großes Handicap, 1200 fl. und Rennen der Landleute.

* Die Erben des ermordeten Georg Grnyi haben bekanntlich für die Auffindung der bei Grnyi geraubten Sparkassen-Chefs 1000 fl. als Remuneration bestimmt.

* Amerikanische Schwindler. Mit der gestrigen Post sind an verschiedene Budapester Kaufleute aus New-York mit Dokumenten beschwerte Briefe eingelangt, in welchen der Aufgeber zumest Bestellungen machte.

* Der Generalversammlung den Antrag einzubringen: es möge eine gemischte Kommission entsendet werden, um eine Vorlage darüber zu erstatten, wie die Gebühren für die Untersuchung der öffentlichen Häuser — welche Gebühren jetzt ausschließlich den von der Kommune außerordentlich gut dotirten Bezirksärzten zufallen — irgend einem wohlthätigen Zwecke oder Spital zugeführt werden könnten.

Tagesneuigkeiten. Wir ersuchen unsere W. L. Provinz-Abonnenten, deren Abonnement mit dem 15. d. M. abläuft, um baldige Erneuerung der Pränumeration — einerseits, damit keine Störung in der Zusendung eintrete, und andererseits, weil wir bei späterer Pränumeration nicht in der Lage wären, die bereits erschienenen Nummern nachzuliefern zu können.

Abonnements-Bedingungen, inklusive des Montagsblattes und der Postversendung in die Provinz, respektive Zustellung in der Hauptstadt:

Table with subscription rates: Ganzjährig 14 fl. — fr., Halbjährig 7 fl. — fr., Vierteljährig 3 fl. 50 fr., Monatlich 1 fl. 20 fr. Die Administration.

Budapest, 11. Oktober. * Auszeichnung. Se. Majestät hat dem aus Papa gebürtigen königl. sächsischen Kommerzienrathe Johann Zimmernann als Anerkennung der Verdienste, welche derselbe sich um die Entwicklung der vaterländischen Industrie erworben, den eisernen Kronen-Orden 3. Klasse verliehen.

* Die österreichischen Minister haben gelegentlich ihrer Anwesenheit in Budapest in Begleitung des Ministers Trefort auch das k. Staatsobergymnasium im fünften Bezirke besucht, welches bekanntlich erst in diesem Jahre vollendet wurde und eines der prachtvollsten Schulgebäude der Hauptstadt bildet.

* Erzherzogin Christine nahm heute (11. Oktober), wie aus Prag telegraphisch berichtet wird, in Anwesenheit des zahlreich erschienenen Abels die Installationen der Baroninnen Bucherer, Henniger und Zerotin als Stiftdamen vor.

* Bischöfs-Konferenzen. In Folge des neuen Gesetzes über die Volksschulbehörden haben sich die Bischöfe veranlaßt, ein Statut über die Organisation von Lokalschulkommissionen an den katholischen Volksschulen auszuarbeiten.

* Die Budapester Herbstrennen finden heuer am 15. und 17. Oktober statt. Der erste Tag bringt fünf Kurse, und zwar das Rennen der Zweijährigen (400 Dukaten), St. Leger, 2000 fl., Reiterpreis 265 Dukaten; großes Handicap, 1200 fl. und Rennen der Landleute.

* Die Erben des ermordeten Georg Grnyi haben bekanntlich für die Auffindung der bei Grnyi geraubten Sparkassen-Chefs 1000 fl. als Remuneration bestimmt.

* Amerikanische Schwindler. Mit der gestrigen Post sind an verschiedene Budapester Kaufleute aus New-York mit Dokumenten beschwerte Briefe eingelangt, in welchen der Aufgeber zumest Bestellungen machte.

* Der Generalversammlung den Antrag einzubringen: es möge eine gemischte Kommission entsendet werden, um eine Vorlage darüber zu erstatten, wie die Gebühren für die Untersuchung der öffentlichen Häuser — welche Gebühren jetzt ausschließlich den von der Kommune außerordentlich gut dotirten Bezirksärzten zufallen — irgend einem wohlthätigen Zwecke oder Spital zugeführt werden könnten.

Tagesneuigkeiten. Wir ersuchen unsere W. L. Provinz-Abonnenten, deren Abonnement mit dem 15. d. M. abläuft, um baldige Erneuerung der Pränumeration — einerseits, damit keine Störung in der Zusendung eintrete, und andererseits, weil wir bei späterer Pränumeration nicht in der Lage wären, die bereits erschienenen Nummern nachzuliefern zu können.

* Ein besonderes Kennzeichen. Ein den vornehmsten Klassen angehörender Herr erstattete bei der Polizei die Anzeige, daß seine Magd gestern nach einer vierstündigen Dienstzeit mehreres Silberzeug stahl und durchging.

* Epitals-Übergabe. Heute wurden durch eine Kommission unter Führung des Bürgermeister-Stellvertreters Karl Gerlach das Hochs- und Johannis-Spital der neuen Verwaltung übergeben.

* Todesfall. Der junge hoffnungsvolle Sohn des Gutsbesizers Anton Freistädler, Géga Freistädler, ist am 7. d. M. nach längerem Leiden in Kasovár verstorben.

* Der Preshburger „Bürgerpreis“ von 600 fl., welchen die Bürgerchaft der genannten Stadt aus Anlaß der in den Sechziger-Jahren vom Grafen Anton Esterházy in's Leben gerufenen periodischen Pferderennen in der Weise stiftete, daß derselbe Jahr um Jahr auf dem Subskriptionswege aufgebracht werde, wurde für das Rennen 1877 nur theilweise gezeichnet.

* Ein Urkundenfälscher. Der Lóder Einwohner Andreas Szucs verfügte sich dieser Tage zur Stadthauptmannschaft, um die Echtheit einer vom 5. d. M. aus Wien datirten und im Postwege am 7. in seine Hände gelangten Urkunde prüfen zu lassen.

* Ein Abenteuerer. Ueber einen von der Budapester Stadthauptmannschaft kurrentirten Herrn Eugen Buda wird dem „E.“ aus Rimasombat geschrieben: Dieser Tage stellte sich Herr Kornel Dapin in der Wohnung des Letzteren ein elegant gekleideter Mann vor, welcher angab, Eugen Buda zu heißen und ein Schwager des Finanzkommissärs Julius Pongrácz zu sein.

* Gefundene Leiche. Gestern Nachmittags fand man nächst dem Lagerspitale eine etwa 60 Jahre alte unbekannt männliche Leiche auf der Straße.

* Zwei Schwindler. Vor einigen Tagen haben zwei Schwindler dem hieher zugereisten, in der Franzstädter Hauptgasse wohnhaften Kartenmaler-Gehilfen Wilhelm Kraus durch betrügerisches Kartenspiel 40 fl. abgewonnen, ihn hierauf in einem Fieber in verschiedene Gasthäuser geführt und endlich schwer betrunken in einem beschützigen Lokale liegen gelassen, nachdem sie ihm seine Baarschaft von 30 Gulden und eine silberne Uhr entwendet hatten.

* Desertirt. Der in Preshburg in Untersuchungshaft befindliche Honvéd-Lieutenant Albert Biscontini, wie die „L.“ meldet, gestern aus dem Arreste entflohen und liegt der Verdacht nahe, daß derselbe seinen Weg nach Budapest und von hier nach Serbien genommen hatte.

* Ein Jagdabenteurer. Eine unangenehme Begegnung auf der Fährschiffahrt Baron Engelbert Fürsteneberg, der während der heurigen Brunnzeit in den Forsten dem edlen Waidwerk oblag, Gerade in dem für einen Jäger höchst aufregenden Augenblicke, als er sich anschickte, einen „Sechzehnder“ auf's Korn zu nehmen, traten drei bis an die Zähne bewaffnete, den besseren Ständen angehörende Raubschützen, welche, wie es sich später herausstellte, schon seit mehreren Tagen die Erbeutung dieses Kapitalstreiches sich vorgenommen hatten, aus dem Dickicht und zwangen den an solche Stellbudeins nicht gewöhnten Schützen, den Rückzug schleunigst anzutreten.

* Diphtheritis. In Klausenburg hat die Verbreitung dieser fürchterlichen Krankheit derartige Dimensionen angenommen, daß unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Alexius Simon ein eigenes Komitè mit der Aufgabe betraut wurde, die Fälle in Eisenburg zu halten und in Gemeinschaft mit den städtischen Aerzten die nöthigen

wendigen Verfügungen zu treffen. — Wie man dem wendigen Verfügungen zu treffen. — Wie man dem wendigen Verfügungen zu treffen.

* aus Fünfkirchen wird dem „Bud. Napil.“ von drei Selbstmorden geschrieben, welche dort am 7. d. stattgefunden; ein Bäcker, Namens Beschi, ein Gastwirth, Namens Pent, und ein drittes Individuum, dessen Name bisher unbekannt ist, erschossen sich.

Theater, Kunst und Literatur.

* Se. Majestät hat gestattet, daß für die diesjährige Subvention des Klausenburger ungarischen Nationaltheaters aus der in der Civilliste für Kunstzwecke bestimmten Summe fünfzehntausend Gulden flüssig gemacht werden.

* Im Volksstheater gelangt das Volksschauspiel „Uj peleskeik“ am 14. d. M. — mit Fräulein E. Szilágyi und den Herren Tamásy und Solymosi in den Hauptrollen — zur ersten Darstellung.

* Im Szwobothateater fingt morgen Fr. Frixi Plun als letzte Gastrolle abermals die Lydia in „Fatiniga“. Freitag tritt Fr. Klise Bach in den Hauptrollen der Rosen'schen Lustspiele: „Alte Sünden“ und „Im Schlafe“ auf; sodann folgt die Operette „Galathé“ mit Fr. Szwoboda-Fischer und Direktor Szwoboda als „Galathé“ und „Mydas“.

* Das Dramenbeurtheilungs-Komitee des Nationaltheaters hat gestern ein neues Original-Drama, „Marembia“, von Baron Koloman Székely zur Darstellung angenommen. Das Drama ist vieraktig und das Sujet desselben dem polnischen Freiheitskampfe entnommen.

* Im Verlage von Rozsa und Kompy, Budapest, sind folgende Musikalien erschienen: „Am Corio“, Polka Française für Pianoforte von Franz Dorzák. — „Mezei virágok“ (Feldblumen), enthaltend sieben ungarische Volkslieder für Singstimme mit Klavierbegleitung und Transkription von Ladislaus Zima.

Gerichtshalle.

— Die Strafsache der falliten Raaber Kredit- und Pfandleihanstalt gelangte heute Vormittags anläßlich eines Inzidenzfalls vor den zweiten Strafsenat der k. Tafel. (Referent Vellaagh). Der bezeichnete Strafprozeß war nämlich auf das Vermögen der angeklagten Verwaltungsrathsmittelglieder vorgemerkt. Anläßlich des Ablebens eines dieser Verwaltungsrathsmittelglieder, Namens Balogh, stellte das Raaber Strafgericht das weitere Verfahren in Bezug auf den Genannten ein, und ordnete auch die Löschung der strafgerichtlichen Vormerkung auf die Verlassenschaft Balogh's an. Hiegegen appellirten die Privatkläger an die k. Tafel, welche den auf die Löschung der Vormerkung bezüglichen Theil des strafgerichtlichen Beschlusses aufgehob, und zwar aus dem Grunde, daß der Tod eines Angeklagten das Verfahren in Bezug auf den Schadenersatz nicht aufhebe.

Offener Sprechsaal.*

Szilágyi Johann, bürgerlicher Schützengieleter, welcher durch 30 Jahre seine Dienstpflicht geleistet, ist heute Früh 6 Uhr selb im Herrn entschlafen. Die irdische Hülle des Verbliebenen wird am 12. d. M., halb 4 Uhr Nachmittags, zur ewigen Ruhe bestattet. 9987 Friede seiner Asche!

Avis!

Ich beehre mich, meinen geschätzten Kunden die ergebene Anzeige zu machen, daß mein Austräger Julius Raabe durchgebrannt ist, und bitte ich, demselben keine Zahlungen zu leisten. Achtungsvoll

H. Lichtenstein,

Mehl- und Spezerei-Geschäft, Hochstraße 15. 9983

* Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Letzte Post.

Wien, 11. Oktober. (Orig.-Korr.)

Die Gewährung eines sechsmonatlichen Waffenstillstandes seitens der Pforte ist heute bereits den Mächten notifizirt worden. Die Regierung des Sultans ist dabei noch über die Forderung der Garantiemächte hinausgegangen, die bekanntermaßen ihre Ansprüche auf vier bis sechs Wochen beschränkten. Es wird versichert, daß dies hauptsächlich dem Einflusse Midhat Pascha's zu danken, der dabei das Ziel im Auge hat, die türkischen Truppen in die Lage zu versetzen, ihre Winterquartiere in Misch zu beziehen. Die Türkei wird somit freiwillig die Positionen aufgeben, deren Eroberung sie mit so viel Blut zu bezahlen hatte. Ihr Raisonnement ist dabei einfach dies, daß nach sechs Monaten, wenn überhaupt der Krieg wieder aufgenommen wird, Serbien nicht der einzige und nicht der gefährliche Gegner sein werde, daß somit die strategischen Positionen in Kragujevac und Alexinaez nicht jenen großen Vortheil bieten werden, um deren Willen es sich rechtfertigen würde, große Truppenkörper den Strapazen einer Lagercampagne im Winter auszusetzen.

— Gestern noch herrschte in den hiesigen diplomatischen Kreisen große Ungewißheit über das Schicksal des Waffenstillstands-Antrages. Die Aufregung war um so größer, als man wußte, daß ein Desavou der Mächte in diesem Falle sehr ernst genommen würde. Es war bekannt, daß Rußland zum Neuzerster zu gehen entschlossen war, falls auch diesmal seine Absicht von der Pforte durchkreuzt worden wäre, und daß ein förmlicher Abbruch der diplomatischen Beziehungen vielleicht die nächste und doch nicht die letzte Folge gewesen wäre. Glücklicherweise ist der Waffenstillstand acceptirt und der Diplomatie ist nun lange Frist gegeben, sich mit ihrer Friedensmission zu befassen. Bringt sie dieselbe auch in dieser Zeit nicht zur Lösung, muß man dann wohl entweder an ihrer Kunst oder an ihrem guten Willen oder gar an beiden zugleich verzweifeln.

Der von der Pforte beschlossene sechsmonatliche Waffenstillstand — so meldet die „D. Ztg.“ — wird von sämtlichen Mächten gutgeheißen, doch behält sich Rußland spezielle Vorschläge in Bezug auf die Demarkationslinie und die Stärke des türkischen Observations-Korps vor. — Dem „Tagblatt“ wird indeß mitgeteilt, die serbische Regierung werde den von der Pforte gewährten sechsmonatlichen Waffenstillstand unter keiner Bedingung acceptiren. Man könne nicht — so wird in Belgrad argumentirt — der Pforte gestatten, während der Dauer eines ganzen Halbjahres ihre Streitmassen aus Asien und Afrika auf dem Kriegsschauplatz zu versammeln, während Serbien den ganzen Winter verlieren würde, für den seine Truppen bereits mit allem Nöthigen versehen seien. In Wiener diplomatischen Kreisen wird die sonderbare Modifikation des Waffenstillstands-Vorschlages als eine pure Ablehnung der großmächtlichen Anträge überhaupt betrachtet.

Wie „M. L. B.“ aus London vom 9. Oktober meldet, ist die in den Blättern erwähnte Cirkular-Depesche des Grafen Andrássy anläßlich der Mission Sumarokoff's sehr kurz gefaßt und enthält sich jeder Andeutung über den Inhalt des Handschreibens des Czaren an Kaiser Franz Joseph, dessen erfolgte Uebergabe sie einfach notifizirt.

In England faßt man die entfernte Möglichkeit eines russischen Coups auf Bulgarien in's Auge. Die „Times“, welche mit Gladstone und Genossen in dieser Frage nicht mehr mitthut, druckt einen Brief von Sir Henry Havelock ab, der, um solchen russischen Einmarsch zu verhindern, 15,000 Mann englischer Truppen in Bulgarien gelandet sehen will. Die „Times“ zweifelt an der Ausführbarkeit des Planes, bezeichnet aber gleichwohl Havelock's Brief als die „gebührende Antwort auf die russischen Pläne“.

In London wird wieder das Gerücht kolportirt, daß Earl Beaconsfield sehr leidend sei und möglichenfalls noch vor dem Zusammentritt des Parlamentes die Premierchaft niederlegen, aber ein Portefeuille behalten werde. Seine Annahme des Geheimsiegelbewahrer-Postens neben dem des ersten Lords des Schatzamtes habe — meint man — den Weg für die antizipirte Veränderung gebahnt. Diejenigen, schreibt die „Weekly Dispatch“, welche vorgeben, in Lord Beaconsfield's Absichten eingeweiht zu sein, versichern, daß er in Kurzem die Zügel seines Hauptpostens an Sir Stafford Northcote abgeben und nur das Geheimsiegel behalten werde. Mr. Ward Hunt dürfte wahrscheinlich der neue Kanzler des Schatzamtes sein, und Lord George Hamilton wird als der wahrscheinlichste Marineminister bezeichnet, während Mr. C. B. Denison, ein alter Indier, sein Nachfolger als Unter-Staatssekretär im Ministerium für Indien werden dürfte.

Aus Pafsanj, 10. Oktober, telegraphirt man der „N. Fr. Presse“: Am 6. und 7. d. passirten hier 170 Russen, keine Volontärs, sondern reguläre Soldaten, von denen die meisten mit Kurzen Schafspelzen für den Winter versehen waren.

Telegramme.

Konstantinopel, 11. Oktober. (Priv.-Tel.) Eine Drohschrift, die an Midhat Pascha's Palast angeschlagen gefunden wurde, sagt unter Anderem: Wenn die Pforte der Einmischung der Mächte gegenüber nicht energisch vorgeht, könnten noch mehrere Gassans aufstehen. Vorrige Woche hat in der That schon ein erstes Attentat auf Midhat Pascha stattgefunden. Strolche fielen den Pferden in die Zügel und nur durch die Geistesgegenwart des Kutschers hatte das Attentat keine weiteren Folgen.

Wien, 11. Oktober. (Privat-Telegr.) Das „Tagblatt“ meldet gerüchtweise, die Pforte stelle als Bedingungen des Waffenstillstandes die Entlassung eines Theiles

der serbischen Milizen auf, ferner soll während des Waffenstillstandes ein beträchtlicher Theil des serbischen Gebietes in die türkische Demarkationslinie einbezogen werden. Der offizielle Wortlaut dieser Bedingungen wird morgen erwartet.

Belgrad, 11. Oktober. (Priv.-Telegr.) Fürst Milan lehnte neuerlich die Aufforderung einiger Großmächte, die Rönigs-Protoklamation im Amtsblatt zu annulliren, ab.

Magusa, 11. Oktober. Zu Folge einer Meldung aus türkischer Quelle ist Derwisch Pascha im Distrikt Bislopalovice eingebrochen, bis Martinić vorgedrückt und hat dortselbst alle wichtigen Positionen besetzt. — Der Wojwode Dakovics ist zur Armee Bukovics' zurückgekehrt.

Baden-Baden, 11. Oktober. Der König von Griechenland ist heute hier angekommen und wurde vom deutschen Kaiser und dem Großherzog von Baden empfangen.

Paris, 11. Oktober. Das Amtsblatt veröffentlicht ein Dekret, welches den Senat und die Kammer für den 30. Oktober einberuft. — Der Arbeiter-Kongreß schloß seine Sitzungen in bester Ordnung und tritt im Jahre 1877 wieder in Lyon zusammen.

Cetinje, 11. Oktober. Gestern wurden aus Grahovo 15 türkische Gefangene hieher gebracht; von den Truppen Dakovics' wurde nicht bloß Ljubinje, sondern alle türkischen Dörfer des Zubinjer Bezirkes niedergebrannt; dabei sind 1500 Türken gefallen und in eigenen Häusern verbrannt; der Verlust der Montenegriner war 130 Tode und Verwundete.

Magusa, 11. Oktober. („Westkorr.“) Muthtar Pascha ist wieder im Besitze all jener Positionen, die er vor der Bataille bei Lubinje innehatte; eine Offensivaktion Muthtar Pascha's ist in nächster Zeit zu gewärtigen.

Wien, 11. Oktober, 2 Uhr 15 Min. (Schlußkurse.) Kreditaktien 154.20, Anglo-Austrian 83.—, Galizier 209.25, Lombarden 79.—, Staatsbahn 280.—, Tramway 103.50, Rente 65.50, Kreditlose 159.50, 1860er Lose 111.—, 1864er Lose 131.50, Napoleond'or 9.77 1/2, Münzbulaten 5.83, Silber 102.30, Frankfurt 59.50, London 122.20, Preuß. Rassenanweisungen 60.05, Unionbank 59.—, Türkenlose 15.25, Allgem. Baubank —, Anglo-Baubank —, Matt.

Wien, 11. Oktober, 2 Uhr 55 Min. (Offizielle Schlußkurse.) Ungar. Grundentlastungs-Obligationen 73.25, ungarisches Eisenbahn-Anlehen 98.50, Salgoz Tarjaner —, Anglo-Hungarian —, ungar. Kreditaktien 124.50, Franco-Hungarian —, ungar. Pfandbriefe 86.10, Alpbahnbahn 101.50, Siebenbürger —, ungar. Nordostbahn 98.50, ungar. Ostbahn 29.—, Ostbahn-Prioritäten 59.—, ungar. Lose 72.—, Theißbahn 174.—, ungar. Bodentredit-Aktien 30.50, Munizipalbank —.

Wien 11. Oktober, 6 Uhr 20 Min. (Abendschluß.) Oesterr. Kreditaktien 154.—, Anglo-Austrian 82.75, ungar. Kreditaktien 124.50, Lombarden 79.50, Staatsbahn —, Napoleond'or 9.78, Rente 65.20, Still.

Berlin, 11. Oktober. (Schluß.) Galizier 87.—, Staatsbahn 464.50, Lombarden 133.—, Papier-Rente 54.—, Silber-Rente 56.50, Kreditlose 300.—, 1860er 101.25, 1864er 255.—, Wien 164.50, Kreditaktien 255.—, Rumänier —, ungar. Lose 142.90, ungar. Ostbahn 49.10, Rußig. —, Nachbörse: Kreditaktien 254.50, Staatsbahn 464.50, Lombarden 133.—.

Frankfurt, 11. Oktober. (Schluß.) Wechsel per Wien 166.30, Oesterr. Kreditaktien 126.75, Oesterr. Bankaktien 708.—, Oesterr. Staatsbahn-Aktien 232.—, 1860er Lose 101 1/2, 1864er Lose 257.80, Papier-Rente 53 1/2, Silber-Rente 56.—, Lombarden 65.25, Galizier 173.25, ungar. Lose 143.70, Schwankend. —, Nachbörse: Oest. Kreditaktien 126.75, Oesterr. Staatsbahn 232.25.

Paris, 11. Oktober. (Schluß.) 3prozentige Rente 71.70, 5prozentige Rente 106.42, italienische Rente 74.—, Oesterr. Staatsbahn 578.—, Credit Mobilier 177.—, Lombarden 173.—, Türkenlose 39.25, Flau.

Stettin, 11. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen, Oktober-November 200.—, per Frühjahr 210.—, Roggen per Oktober 148.—, per November 149.—, per Frühjahr 155.50, Rüböl loco 69.50, per Oktober 70.—, per Frühjahr 72.25, Spiritus, per Oktober 46.90, per Oktober-November 46.70, per Frühjahr —, Rüböl per Herbst 326.

Wien, 11. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen, loco Rmf. 19.55, per November Rmf. 20.75, per Herbst —; Roggen loco Rmf. 14.55, per November Rmf. 15.45, per Herbst —; Oel loco Rmf. 88.70, per November Rmf. 88.—, per Herbst —.

Paris, 11. Oktober. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Achtmarkenmehl per laufenden Monat 58.75, per drei Monate von Oktober 60.75, per vier Monate von November 62.—, Rüböl per laufenden Monat 89.75, per Oktober 91.—, per drei letzte Monate 92.75, per vier erste Monate 1877 94.—, Leinöl per laufenden Monat 74.—, per Oktober 73.50, per drei letzte Monate 74.—, Spiritus per laufenden Monat 54.—, per drei letzte Monate 57.—, per vier erste Monate 58.28, Zuder, raffiniert 142.—.

Amsterdam, 11. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen per November —, per März 298.—, Roggen per Oktober 179.—, per März 191, Rüböl loco 42.50, per Herbst 42.50, per Frühjahr 43.50, Rapz per Herbst 422.—, per Frühjahr 440.

Der kleine Kapitalist.

Wien, 11. Oktober. (Privat-Telegramm.) An der Mittagsbörse sind Spekulationswerthe schwächer, Valuten aber vertheuert. Im Schranken ist es sehr still. Dester. Kreditaktien notiren 154.75, ungarische Kreditbank 125, Anglobankaktien 83, Nationalbank 852, Dampfschiff 367, Lombarden 79.50, Kaschau Oberberger 92.50, Nordwestbahn 129, Papier-Rente war 65 60, Silber-Rente 68.50, 1860er Lose 111.25, ungar. Lose 71.75, London 122.25, Paris 48.45, Reichsmark 60.10, Zwanzigfrancs = Stücke 9.76 1/2, Silber 102.30.

(Wiener Fruchtbörse vom 11. Oktober.) (Privat-Telegramm.) Die Stimmung ist heute etwas matter, namentlich für Hafer. Es notiren: Herbstweizen 11 fl. 50 kr. bis 11 fl. 55 kr., Frühjahrsweizen 11 fl. 10 kr. bis 11 fl. 20 kr., Herbstkorn 9 fl. 30 kr. bis 9 fl. 40 kr., ungar. Korn 9 fl. 70 kr. bis 9 fl. 80 kr., Herbsthafer 7 fl. 55 kr. bis 7 fl. 60 kr., Frühjahrshafer 7 fl. 76 kr. bis 7 fl. 82 kr., prompter Mais 7 fl. 30 kr. bis 7 fl. 40 kr. per 100 Kilo.

Budapest, 11. Oktober.

(Die Temesvárer Handels- und Gewerbe-Kammer) hat sich in ihrer Sitzung vom 5. Oktober mit mehreren Gegenständen von allgemeinerem Interesse befaßt. Das Handelsministerium hatte an die Kammer betreffs der durch den Haas und die sogenannten Ua v e r k a u f g e s e l l s c h a f t e dem realen Waarenhandel erwachsenden Nachteile ein Reskript ergehen lassen. In demselben wurden die von der Kammer in einer früheren Eingabe geltend gemachten Motive größtentheils zurückgewiesen; das Ministerium will eine Beschränkung dieser beiden Geschäftszweige mit Rücksicht auf die bestehende Gewerbefreiheit nicht plausibel lassen; in Bezug auf die Beschwerde, daß die Stadthauptmannschaften und Stuhlrichterämter, als die in Hausirangelegenheiten kompetenten Behörden, die für das Hausirwesen bestehenden Vorschriften nicht streng genug handhaben, fordert der Minister die Kammer auf, daß sie die diesbezüglich vorkommenden Unterlassungen und Gesetzerletzungen sogleich dem Ministerium anzeigen, damit dasselbe Abhilfe treffen könne. Eine Beschränkung der Ausverkaufsgeschäfte sei wegen der Gewerbefreiheit nicht zulässig, doch habe der Minister wegen entsprechender Besteuerung derselben sich mit dem Finanzministerium in's Einvernehmen gesetzt. Die Kammer beschließt, in Angelegenheit des Hausirhandels eine Publikation zu erlassen, worin die durch die Ueberschreitungen des Gewerbegesetzes Beschädigten aufgefordert werden, jeden einzelnen Fall der Kammer anzuzeigen. Den Bescheid des Ministeriums in Angelegenheit der Ausverkaufsgeschäfte beschließt die Kammer nicht einfach zur Kenntnis zu nehmen, sondern in einer neuerlichen Repräsentation darauf hinzuweisen, daß auch gegenüber den Spejereihändlern eine Beschränkung der Gewerbefreiheit insofern angeordnet worden sei, als denselben im vorigen Jahre der Verkauf verschiedener bis dahin anstandslos geführter Artikel verboten und diese ausschließlich den Apothekern zugewiesen wurden. In Angelegenheit der Beschränkung der Pariser Weltausstellung im Jahre 1878 sprach sich die Kammer genau in demselben Sinne aus, wie die Budapestischer Handels- und Gewerbe-Kammer; die Kammer erachtet die Beschränkung nicht nur als wünschenswert, sondern als im Interesse der vaterländischen Produktion notwendig; sie fordert eine entsprechende Unterstützung Seitens des Staates; sie will, daß sich Ungarn nur mit jenen Produktionszweigen, welche sich hier eines größeren Aufschwunges erfreuen, und innerhalb dieses Rahmens nur mit dem Besten, was es diesfalls erzeugt, vertreten lasse; sie sprach sich endlich für wünschlichste Begünstigung von Kollektiv-Ausstellungen aus.

(Vom Silbermarkte.) Der deutsche Reichskanzler hat soeben dem Bundesrathe einen Antrag unterbreitet, dessen Annahme auf die künftige Gestaltung des Silbermarktes von bedeutendem Einfluß sein dürfte. Bisher war nämlich in Deutschland eine Ausmünzung von nur 10 Mark Scheidemünze auf den Kopf der Bevölkerung festgesetzt; hervorragende deutsche Volkswirthe hatten jedoch diesen Betrag als ungenügend erklärt. Der Reichskanzler hat nun, diesem Gutachten entsprechend, beim Bundesrathe beantragt, daß die Ausmünzung auf 15 Mark erhöht werde. Da an der Annahme dieses Antrages Seitens des Bundesrathes und des Reichstages kaum zu zweifeln ist, so werden dadurch circa 200 Millionen Mark Silber mehr durch die deutsche Ausmünzung absorbirt und es wird ein entsprechend kleinerer Betrag auf den Markt kommen. Die Silberverkäufe der deutschen Regierung, welche in letzterer Zeit so oft den Silbermarkt beunruhigten, werden in Zukunft kaum noch große Dimensionen annehmen.

(Eisenbahn von Kétegyháza nach Kis-Zenő.) Auf Einladung des Grafen Friedrich Wendheim hat am 6. d. M. in Szekesvárad in Angelegenheit des projektirten Baues einer normalspurigen Eisenbahn von Kétegyháza nach Kis-Zenő eine zahlreich besuchte Versammlung stattgefunden. Die Zweckmäßigkeit einer solchen Eisenbahn wurde allgemein anerkannt und ein Komitee mit der Einleitung der zur Ausführung derselben erforderlichen Schritte betraut.

(Ganzliche Eisengießerei = Aktien.) Das Komitee der Pester Waaren- und Effektenbörse erließ heute folgende Kundmachung: Die Ganz- und Komp. Eisengießerei- und Maschinen-Fabrik-Aktien-Gesellschaft hat dem Komitee der Pester Waaren- und Effektenbörse angezeigt, daß ihre auf 500 fl. laufenden Aktien auf 400 fl. Einzahlung reduziert wurden. Mit Rücksicht auf diese Mittheilung wird hiemit verfügt, daß das genannte Effekten der Mittagsbörse des 12. d. M. ab mit 400 fl. Einzahlung und unter Bezugnahme auf die sub Zahl 647 am 24. August erlassene Kundmachung mit laufenden 5 Prozent Zinsen nach fl. 400 Kapital im Börsenverkehr zu handeln ist.

(Osnar Fabrikshof.) Bei der heute stattgehabten, durch das Liquidationskomitee veranstalteten freiwilligen Liquidation des Osnar Fabrikshofes erlegten das Vadium acht Käufer, und zwar: 1. die Firmen Ignaz Deutsch und Sohn und Heinrich Brüll's Söhne; 2. die Firmen Gebrüder Fischl und Weimel und Herz; 3. Wilhelm Stern aus Wien; 4. Moriz Wischitz und Adolph Wolfinger; 5. L. Nemelka aus Wien; 6. Sam. S. Freund und Sam. Neumann; 7. Joseph Quaid; 8. die Anglo-Hungarianbank. Ersterer blieb mit 185,000 fl., die Anglo-Hungarianbank, welche bekanntlich

die einzige Gläubigerin des Unternehmens ist; der nächstbietende Offerent war die Firma Ignaz Deutsch u. Sohn.

Geschäftsberichte.

F. M. Theresiopel 9. Oktober. (Privat-Telegramm.) Auf dem hiesigen Marke hatten wir seit Jahren kein so lebhaftes Geschäft, indem einerseits die Preise der Erzeuger zum Verkauf geneigt waren, andererseits Kommissionäre und Händler sich genügender Aufträge erfreuten, so daß tagtäglich 20 bis 30 Waggonladungen diverser Cerealien von hier abgehen. Wir notiren: Weizen fl. 10—10.80 pr. Meterztr., Hafer fl. 3.35—4.00 pr. Wiener Ztr., Gerste fl. 4.60—9.00 pr. Meterztr. und alten Mais fl. 5.60—7.50 pr. Meterzentner. Der Maisbruch und Herbstbau gehen, vom schönsten Wetter begünstigt von Statten. Das Ertragniß der Maisernte ist ein mittelmäßiges und wird Kolbenmais á fl. 1.20 pr. Wiener Ztr. gekauft.

K. M. Keszthely, 9. Oktober. (Privat-Telegramm.) Unsere Wochenmärkte sind gut besahren und wird alles Zugesehrt flott abgesetzt. Wir notiren: Weizen je nach Qualität von 9 fl. 80 kr. bis 10 fl. 20 kr., Gerste 4 fl. 80 kr. bis 5 fl. 10 kr., Hafer 5 fl. 50 kr. bis 5 fl. 80 kr., Alles per Meterzentner. Das Maisbrechen ist auch schon in Anmarsch genommen worden und kann man hievon eine Mittelernte in Aussicht stellen. Mit Bestellung des Herbstbaues ist man jetzt vollumfänglich beschäftigt. In Partien sind diese Woche ca. 4000 Mztr. Weizen zu dem Preise von 10 fl. abgegangen. Wir haben außerdem den Verkauf von 1750 Mztr. Weizen (Qualität 76.4 R.) zu 9 fl. 85 kr. zu konstatiren.

G. Gran, 9. Oktober. (Privat-Telegramm.) Seit dem Anfange dieses Monats sind unsere Landwirthe mit der Mais-Ernte und dem Herbstbau vollumfänglich beschäftigt. Das Resultat der Ersteren dürfte bei Weitem nicht so schlecht ausfallen, wie Anfangs allgemein prognostiziert wurde. Thatsache ist aber, daß die diesjährige Maisernte im Verhältniß zum Vorjahre nur als eine geringe bezeichnet werden kann. Die Zufuhr am letzten Wochenmarkte war ziemlich und haben sich vorwöchentliche Preise fest behauptet.

B. Waag-Neustadt, 10. Oktober. (Privat-Telegramm.) Endlich haben wir wieder schönes Wetter, welches sowohl für die Kartoffel-Ernte und für die Bestellung der Herbstsaat günstig, als auch für die Reife der Weintrauben von nicht zu unterschätzendem Werthe ist. Des Morgens und Abends ist es etwas kühl, dagegen zeigt das Thermometer Mittags noch + 18 Grad R. im Schatten. Unsere Obst-Ernte ist heuer bis auf etwas Nüsse und Birnen sehr schlecht ausgefallen. Zweifeln gab es gar nicht, und auch die alten Vorräthe sind bis auf einige 100 Meterzentner ganz gelichtet. Die Tendenz des Getreidegeschäftes ist eine haussirende und erfreuen sich die zum gestrigen Jahresmarkt zugeführten 6000 Meterzentner Cerealien durchgehends einer Abnahme von 25—30 kr. per Meterzentner.

P. M. Szatmár, 10. Oktober. (Privat-Telegramm.) Der hier abgehaltene Wochenmarkt war mit neuem Mais gut besahren, welcher hauptsächlich für Spiritusfabrikanten zu 4 fl. per Meterzentner raschen Absatz fand; die Qualität ist wohl eine gesunde, jedoch ist die Waare überaus feucht und kann nur in den Spiritusfabriken mit 75 Prozent alter, trockener Waare verwendet werden. Alter Mais kommt wenig zum Markte und wird meist mit fl. 5.60—7.00 bezahlt. Weizen und Korn fast ohne Zufuhr. Die Witterung ist für das Einheimen der Maisernte und für die Ausfaat des Weizens sehr günstig. Der Reys könnte Regen vertragen, da hier und da Klagen wegen Mangel an Wasser laut werden.

E. Werschetz, 7. Oktober. (Privat-Telegramm.) Vom Fruchtgeschäft läßt sich wenig oder gar nichts berichten. Weizen, Gerste und Hafer wurden bloß für Konsum gekauft; die Qualität konvenirt einerseits für die oberen Verkaufsplätze nicht, andererseits hat die Gegend wenig abzugeben. Mais, der jetzt gebröckelt wird, kommt ziemlich zu Markte und wird in Kolben von der Spekulation zu 4 fl. 50 kr. per Meterzentner in Kern gekauft; die Qualität ist eine sehr gute und auch das Ergebnis in Bezug auf Quantität ein befriedigendes, als der Dekonom zu erwarten sich getraute. Auch die Weinlese ist seit acht Tagen in vollem Zuge, die Fehung ist in allen Beziehungen eine schwache, besonders ist der Ausfall in weißen Weinen ein sehr starker, es dürfte kaum ein Drittel einer Mittelernte als Ergebnis der Lese resultiren; in Folge dessen haben die Preise der vorjährigen Weine anjogen und wurde mit einem Aufschlage von Einem Gulden per n.-ö. Eimer Vieles für Rechnung oberer Weinhändler wie auch Wirthe gekauft.

F. Drosháza, 7. Oktober. (Privat-Telegramm.) Vom prachtwollsten Wetter begünstigt, nehmen die Herbstfeldarbeiten ihren raschen Fortgang und dürften selbe in Bälde ihren Abschluß finden. Auch die Maisernte ist seit Anfang voriger Woche in bestem Gange und soll das Ertragniß derselben sowohl qualitativ und quantitativ über alle Erwartung gut ausfallen. Am vorwöchentlichen Wochenmarkt war in Getreide der israelitischen Feiertage wegen fast kein Verkehr; um so lebhafter war aber die Frequenz gelegentlich des gestrigen Marktes. Denn da die Zufuhren wegen der überall stattfindenden Maisernte höchst belanglos waren, wurde das Ausgebotene zu hohen Preisen rasch aus dem Markte genommen und avancirte Weizen um 10 bis 20 kr. per Mztr. Notirt wurde: Weizen 85spd. zu 10 fl. 10—20 kr., Gerste 4 fl. bis 4 fl. 60 kr., Mais, neue Waare in Kolben 40—45 kr. per rekka = 3 fl. 50 kr. per Mztr., Hafer 5 fl. bis 5 fl. 80 kr., Kleesamen 60—65 fl., Alles per Mztr. Temperatur: Nächte mitunter empfindlich kühl, Tage warm und heiter.

Pester Waaren- und Effektenbörse.

Effektenbörse. 11. Oktober. Die Konstantinopeler Depesche, welche die Bewilligung eines 6monatlichen Waffenstillstandes meldete, hat die Stimmung an der Börse sehr angenehm gestaltet; österr. Kreditaktien zu 154 einsehend, haussirten bis 155.70 und blieben zum Schluß mit einer kleinen Reaktion zu 155 Geld, ungar. Kredit-Aktien avancirten bis 125 Geld, ungar. Lose zu 72 geschlossen.

An der Mittagsbörse war die Stimmung etwas matter, indem von Wien billigere Kurse gemeldet wurden; österr. Kreditaktien drückten sich auf 154.20, ungar. Kreditaktien auf 124.50. Von Lokalbanken kamen Budapestischer Volksbank-Aktien bis 18 gedrückt auf den Markt. In Mählen blieb die Stimmung fest, Müller und Bäcker wurden zu 800 geschlossen, für Louisen-Dampfmühl-Aktien war 148.50 Geld, von sonstigen Effekten

kamen noch erste ungar. Affekanz-Aktien zu 1160, ungar. Lose zu 72 in Verkehr, letztere blieben aber so Waare. In Devisen und Valuten spärliches Geschäft bei weichen demben; Wechsel auf deutsche Plätze (Wita) zu 59.50, Reichsmark zu 59.80, Zwanzigfrancsstücke per Ultimo zu 9.77 geschlossen.

Die Abendbörse verlaute wieder in Folge niedriger Wiener Schlussnotirungen; österr. Kreditaktien bis 153.20 gedrückt, blieben so Geld. Sonstige Werthe ohne Umsatz.

Getreidegeschäft. In effektivem Weizen war heute ziemlich gutes Ausgebot, die Kauflust war dagegen nicht besonders lebhaft, so daß sich Preise nur schwach behaupteten. Der Umsatz betrug circa 10,000 Mztr. Zum Abschluß gelangten:

Weizen, Heiß: 500 Mztr. 78.7 R. zu fl. 11.52 1/2, 300 Mztr. 78.3 R. zu fl. 11.40, 100 Mztr. 77.5 R. zu fl. 11.35, 200 Mztr. 78 R. zu fl. 11.35, 800 Mztr. 77.3 R. zu fl. 11.35, 200 Mztr. 77 R. zu fl. 11.20, 400 Mztr. 76 R. zu fl. 11.10, 100 Mztr. 79 R. zu fl. 11.60, 200 Mztr. 75.1 R. zu fl. 10.80, 200 Mztr. 77.3 R. zu fl. 11.15, 300 Mztr. 76.4 R. zu fl. 11.05, 600 Mztr. 74.6 R. zu fl. 10.75. — Pester Boden: 100 Mztr. 78 R. zu fl. 100 Mztr. 77.4 R. zu fl. 10.75, 200 Mztr. 75 R. zu fl. 10.40, 200 Mztr. 75.5 R. zu fl. 10.55, 700 Mztr. 77.2 R. zu fl. 10.75, 600 Mztr. 78.4 R. zu fl. 10.90, 100 Mztr. 76.4 R. zu fl. 10.70, Alles per drei Monate.

Von Waareweizen per Oktober wurden 2500 Mztr. zu 10 fl. 56 kr. geschlossen. Frühjahrsweizen ist mit 10 fl. 90—95 kr. zu notiren.

Hafer auf Termine Vormittags sehr flau, befestigte sich Nachmittags, als die Valutenkurse höher gingen, wieder etwas. Herbsthafer mit 7 fl. geschlossen, bleibt 7 fl. 7 kr. G., 7 fl. 10 kr. W., Frühjahrshafer 7 fl. 28 kr. G., 7 fl. 35 kr. W.

Mais ebenfalls matt.

Zweifeln. Von Prima bosnischen in Fässer wurde eine kleine Partie mit 39 fl. 35 kr. verkauft. Die heutigen amtlichen Getreidenotirungen sind:

Table with columns for 'Weizen', 'Roggen', 'Gerste', 'Hafer', 'Mais', 'Banater', 'Termin', and prices in fl. and kr. for various months and quantities.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkurs in der Provinz. Gegen den Eigenthümer der „Firma Placsintár“ in Szeged G. y ö r g y. Anmelbungstermin 11. November. Litiskurator Advokat Joseph Csik.

Liquidationen in der Provinz. Liegenschaften: Des M. Varga in Szatmár, am 30. Oktober. — Des J. Kretschmer in Großwardein, am 18. Oktober. — Des G. Kerescsán in Temesvár, am 14. November. — Des Jaf. Kolacsek in Ebdendorf, am 9. November. — Des Georg Kovács in Gyerk, am 15. November. — Des Adolph Weis in Kaposvár, am 3. November. — Des Ivan Czvein in Skulpin, am 29. Oktober. — Des Profa Popovics in Groß-Becskeres, am 18. Oktober. — Des Johann Markó in Kaloösa, am 23. Oktober. — Der Fran Michael Pécsi in Nagy-Enye, am 22. November. — Der Susanna Köhny in Szakálház, am 7. November. Des Georg Böfö in Nemesker, am 24. Oktober. — Des Stephan Csata in Szeghád, am 27. Oktober. — Des Juon Fenejan in Kolos-Monosier, am 27. Oktober. — Des Georg Börs in Liskösd, am 25. Oktober. — Des Martin Hegedüs in Felső-Eörs, am 30. Oktober.

Lottoziehung vom 11. Oktober.

Prag: 36 12 64 45 83.

Table with columns for 'Wasserstand' and 'Witterung' listing water levels and weather conditions for various locations like Budapest, Preßburg, etc.

Pester Börsenkurse.

Table with columns for 'Eisenbahnaktien', 'Bankaktien', 'Devisen', etc., listing various stock and exchange rates.

Verantwortlicher Redakteur

I. Schnitzer.

HERREN-KLEIDER ZU FIXEN PREISEN

habe ich zur Saison eine große Auswahl höchst elegant, in verschiedensten Qualitäten anfertigen lassen. Die Preise sind billigt berechnet und wie bisher auf jedem Stück ersichtlich.

Ueberschieber fl. 9 und aufwärts, Anzüge fl. 16 und aufwärts.

Auf mein bedeutendes Lager von Menzlikoff's zu 15 fl. und aufwärts pr. Stück mache ich besonders aufmerksam.

Alles aus guter Waare am Lager. Hochachtungsvoll

S. GROSSMANN, Ecke Franz Deak- und Neue Wienergasse.

Schwarze und farbige Lyoner Seiden- und neueste Damenkleider - Stoffe,

elegante Kostumes, Umhüllen etc. in großer Auswahl und billigt bei

Keller & Zsitvay,

Budapest, Servitenplatz, Servitengebäude. 9941



Die besten französischen und englischen

Bruchbänder

von 3 fl. bis 10 fl. nach neuester ärztlicher Anweisung für Herren, Damen und Kinder, sowie Süssentorien von Gummi gewebt und von Hirschleder, Mutterperlen, Luftpolster, Bettelagen aus Gummi, Hirschleder, Decken und Pöster, überhaupt alle in dieses Fach einschlägigen Artikel bei **Moritz Politzer**, Handschuh- und Bandagen-Fabrikant, Budapest, Deakgasse Nr. 1. Bei Bandagen bitte um Angabe der Leibweite. 9667

Bestellungen mittelst Nachnahme umgehend

Alles passend in der Farbe eines zum anderen.

FRANSEN

in Schönwolle die allerneuesten Ausführungen, genest, fliegen und Wischel abgesetzt, an allen möglichen Farben.

Knöpfe in Polamentrie und Horn, ganz große, auf Damen- und Herren-Hüte in allen Farben.

Sorten in jeder Breite, in den feinsten Mode-Ausführungen.

Seidenjamnte

zu sehr herabgesetzten Preisen.

78 Centm. 1.65, 1.80, 2, 2 1/4 bis 3 1/2 fl.

Seit Seidenstoffen 3 1/4 bis 4 1/2 fl.

1/4 breit für Jacken von 4.50 bis 12 fl.

Wollsamnte,

78 Centm. 70, 80, 90 kr., 1 fl., 1.10-1.20.

Seit Patent fl. 1.30, 1.40 bis 1.80.

VORHÄNGE

werden zum Putzen angenommen, das Paar zu 62 kr., davon auch ein großes Lager zu 2.80 bis 12 fl.

Meterweise 35 bis 70 kr., zu Mitosen.

MOR. HERZ, Deakgasse Nr. 5.

Bei Bestellungen bitte ich Stoffmuster wegen der Farbe. Verpackung franco.

Honorar nach Belieben!

Für gründliche und sichere Heilung **geheimer Krankheiten**

jeder Art, besonders Schwächezustände, so auch Hautausschläge und Harnbeschwerden, noch so chronisch, stauend schnell, ohne Folgeübel und ohne Berufsstörung von

A. BESENBK,

prakt. Arzt.

Ordinirt v. Früh 9-4 Uhr Nachmittags u. v. 7-8 Uhr Abends.

Wohnt Pest, Hatvanergasse Nr. 16, 2. Stock.

Hier Nr. 16.

Honorarliche Briefe werden sogleich beantwortet. Med. in e n b e werden besorgt.

9842

Heilung wird garantiert.

Neue Heilmethode

SYPHILLIDIATRID

J. PRINDL,

ent. k. k. Militärarzt, Spezialarzt seit 25 Jahren für

geheime Krankheiten

heilt neu entstandene Leiden binnen 48 Stunden, veraltete Nebel in 8-10 Tagen; insbesondere Hornhöhlenentzündung, ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen nach neuem, schmerzlosen, einzig und allein von ihm kultivierten Heilsysteme, in seiner

Ordinations-Anstalt Königsgasse Nr. 4, 2. Stock

Eingang bei der Stiege.

Ordinirt von 9-4 Uhr. Honorar mäßig, auch brieflich.

Frauenkrankheiten werden rasch geheben.

9844

Reelle Instruction gratis für 9741

das Lotto

auf der Wahrscheinlichkeits Berechnung basierend, mit ganz sicherer Aussicht auf Terno, Ambo- und Estratto-Gewinne. Anfragen unter genauer Adresse „Vertrauens-Glä.“ Nr. 90 poste restante, Hauptpost Wien.

Es reden und träumen die Menschen viel von besseren glücklichen Tagen, aber sehr Wenige wissen den rechten Weg, zu diesen glücklichen Tagen zu gelangen.

Ein treuer Rathgeber

hierfür sind die Spiel-Instruktionen des Professors der Mathematik **Rudolf von Orlicz, Berlin, SW., Wilhelmstraße 127.**

Unzählige verdanken ihnen bedeutenden Gewinn und auch ich gewann danach ein **bedeutendes Terno**

und erkläre hiermit wahrheitsgetreu, daß die hier und da erfolgten Angriffe und Verdächtigungen auf **falschen, höchst gemeinen Mittheilungen** seiner betrügerischen Konkurrenten beruhen; mir sind andere Uebersetzungen geboten worden.

Landsberg. L. v. Knetic.

Unterschrift notariell bestätigt. 9570

Modewaaren- und Damen - Confections - Halle

„AUF WIENER WELTAUSSTELLUNG“.

Avis für die Herbstsaison.

Wir beehren uns die hohen Herrschaften und das k. k. Publikum höflichst zu verständigen, daß unser Lager in Modewaaren **vollständig neu assortirt** ist, und die **großartigste Auswahl** in Seidenstoffen, Sammt, Kleiderstoffen, Tuche, Cheviots, Kammgarne etc. bietet.

Indem wir um geneigten Besuch unseres Etablißements oder briefliche Ertheilung von Aufträgen bitten, empfehlen wir uns noch **hauptsächlich** zur schnellsten Anfertigung von **Sträßen-, Ball-, Braut- und Trauer-Toiletten, Polonaisen, Umhüllen, Jacken, Mantillets, Regenmänteln, Schlafrocken, Pelzen, Muffs** etc. nach Maß oder Musterleib je nach den Ansprüchen vom **Einfachsten bis zum Hocheleganteren.**

Hochachtungsvoll 9624

LEOPOLD THEIN & SÖHNE,

Budapest, Hatvanergasse Nr. 2, im alten Postgebäude.

Die Filiale der seit 25 Jahren bestehende

I. Wiener Möbel-Quelle,

Gittergasse, Karlsbafnergebäude, Gewölbe 14, empfiehlt zugleich unter Garantie der soliden Arbeit die große Auswahl von allen Gattungen Möbeln zu staunend billigen Preisen gegen **Barzahlung.** Ich verkaufe:

1 Kanapé, 6 Fauteuils aus Gobelinstoff und Koffhaar	fl. 130.-
1 Kanapé, 6 Fauteuils aus Seide u. Koffhaar	fl. 155.-
1 echte Leder-Garnitur	fl. 55.-
1 Nips-Garnitur	fl. 50.-
1 Paar Chiffons, polirt Nußholz	fl. 33.-
1 Paar Betten, polirt Nußholz	fl. 23.-
1 Schreibtisch, polirt Nußholz	fl. 14.-
1 Waschkasten polirt Nußholz	fl. 12.-
1 Speisetisch f. 12 Personen m. Kollrad	fl. 16.-
1 Salontisch, groß, fein	fl. 14.-
1 Nachtkastel, polirt	fl. 6.-
1 Salon Stagere	fl. 11.-

Achtungsvoll **Samu Goldstein.**

Bestellungen werden gegen Angabe prompt effectuirt. 9822

Silberne Medaille bei der Pariser Ausstellung 1875.

KRANKHEITEN DER ATHMUNGSORGANE.



SILPHIUM CYRENAICUM

IMPORTIRT UND DARGESTELLT DURCH **DERODE & DEFFES, Apotheker erster Classe,** Rue Drouot, 2, PARIS

ueberrascht fortwährend die medicinische Welt durch seine aussergewöhnlichen Heilkräfte gegen alle Lungenleiden, von der einfachen Erkältung an bis zur Schwindsucht im 3 Grade, und gegen die verschiedensten Halskrankheiten, die Kehlkopfschwindsucht einbegriffen. — Unzählige Brustleidende, die schon verloren gegeben waren, **verdankensihm eine vollständige und dauernde Heilung!**

DER PROSPECTUS WIRD AUF WUNSCH FRANCO EINGESANDT.

Haupt-Depot für Oesterreich bei **Ph. Neustein, Wien, Apothete „zum heil. Leopold“, Stadt, Marienthurm, 8968/a**

NACHTRAGS-KUNDMACHUNG

zur Verlautbarung vom 6. Oktober d. J., mittelst welcher bekannt gegeben wird, daß bei der am 16. d. M. vorgenommenen Reassumirungs-Berhandlung auch bei **Safer-Bedarf für die Station Kaschau** auf die Zeit vom 1. Januar bis Ende Oktober 1877 durch Subarrendirung sichergestellt werden wird. 9981

Das tägliche Erforderniß bejähert sich mit 20 Portionen für die k. k. gemeinsame Armee (für die k. ung. Honvéd-Truppe 120 700 Stk.)

Die Safer-Anbote für die k. k. gemeinsame Armee sind nicht nur per Portion zu 770 Centilitern, sondern auch per Portion zu 3360 Gramm zu stellen, damit der Militär-Verwaltung die Wahl freistehe, vom Januar 1877 angefangen, die Abgabe des Safers entweder nach Maß in Portionen zu 770 Centilitern, oder nach Gewicht in Portionen zu 3360 Gramm anzuordnen.

Der Sub-Arrendator in Kaschau verpflichtet sich, während der stattfindenden Konzentrationen vom 1. Mai bis Ende September 1877 an die k. k. gemeinsame Armee einen Mehrbedarf von täglichen 450 Portionen Safer, dann an die k. ung. Honvéd-Truppe während der Waffenübungen, bei Rekruten-Turnussen und Schulperioden von täglichen 600 Portionen Safer zu seinem aktuellen Kontraktspresse abzugeben.

Das zu leistende Nadium beträgt 1200 fl. ö. W.

Von der k. k. Militär-Verpflegs-Magazins-Verwaltung zu Kaschau, am 7. Oktober 1876.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pesther Journal“.

Auskünfte ertheilt die Expedition gratis. Briefliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet.

Elisabethplatz
Nr. 1. 1. Stock, Th. Nr. 5, sind hoch elegante Möbel um jeden annehmbaren Preis zu verkaufen. 24492

Gold, Silber,
Edelsteine und Uhren, alt oder neu laufe ich fortwährend zu höchsten Preisen. **H. Hoffmann,** Goldarbeiter, Kerepeserstraße Nr. 2, Bazar Nr. 2. Provinzialaufträge führe ich gewissenhaft aus. 24775

Zu vermieten.
Ein Geschäftstotal in nächster Nähe der inneren Stadt, gegen Ablösung des Portals und Einrichtung Zins 1/2 jährig per fl. 400. Gefällige Anträge unter Chiffre R. J. 222. 24710

Für die langen Winter-Abende bietet das beste und billigste Vergnügen die

Leihbibliothek
von **A. J. Hartig,** Budapest, Kronprinz Rudolf-(Herren-) Gasse 7. Abonnements Preise. Einlage fl. 2. Legebühre fl. 1 per Monat. Billigste Gesellschafts-Abonnements. 24767

Eine Greislerlei,
guter Posten, billig zu übergeben. Wo? sagt die Exp. 24776

Unter dem Namen
Milicie wird ein Index gesucht. 24780

Ein junger Mann,
der bereits 4 Jahre in einem Bankhause als Inkassant war, und die besten Lokalkenntnisse besitzt, wünscht eine ähnliche Stelle; nöthigenfalls kautionsfähig. Näh. die Exp. 24733

Ein schönes großes
Gewölbe nebst Portal ist auf der Kerepeserstraße zu vermieten und sofort zu beziehen. Zu erfragen in der Exp. 24791

Ein Tott Klavier
wird zu kaufen gesucht, es kann auch fehlerhaft sein; ein 6^{te}, 6^{te}, oder 6^{te}. Klavier im guten Zustande wird gekauft. Adresse bitte in der Exp. zu lassen. 24819

Um 8000 fl.
ist im VII. Bezirk ein stochhohes Haus zu verkaufen; es hat 6 Wohnungen nebst schönem Garten, 1000 fl. gleich, den Rest in 30jähriger Amortisation.Adr. in der Exp. 24739

Mint társalkodónó
vagy gyermekek mellé, ohajt egy fiatal özvegy nő ki minden női munkában jártas, helyben vagy vidékenfallomást. Bövebb értesítést ad e lap kiadóhivatala. 24782

Ein Knabe
vom Lande, (Christ), aus gutem Hause, 5. Klasse Normalerschüler, sucht als Lehrling in einer Spezerei- oder Schnittwarenhandlung unterzukommen. Adr. in der Exp. 24773

Ein alter kleiner
englischer Hund ist vom 6. auf 7. d. M. in Verlust gerathen; er ist braun u. weiß gefleckt. Den Ueberbringer wird eine angemessene Belohnung zugesichert Abzugeben. Landstraße, Ecke Labatgasse, Husar'sches Haus Nr. 44, im Milchverkleiß. 24777

Eine schöne Bett-
deluhr und eine solid gearbeitete Federmatratze mit Kopfhäare zu verkaufen. Näh. in der Exp. 24798

Zu vermieten
Stallungen, Magazine, Keller, Böden, Werkstätten, Schuppen, kleine Eisgrube Palatingasse 28.

Zu verkaufen
230 Garnituren Blechliter, 1 Garnitur besteht aus 11 Stück. Preis 4 fl. 1.50. Näh. in der Exp. 24670

Gute Arbeits-Pferde,
1 Häckelmaschine, hydraulische Pressen zu verkaufen.

Zimmermannsplatz
Golzplatz, Küchengarten
zu verpachten. Näh. bei Dr. Wagner, Sorokfärerstraße 828, und 2 Adlergasse 16. 24778

Dienstpersonale
jeder Kategorie wird gleich und reell placirt werden. E. Herrschaften u. Dienstgebern wird Personalemännlichen und weiblichen Geschlechtes bestens empfohlen. Stadt, Realschulgasse Nr. 4, Th. rechts. 24765

1 Hausrepräsentantin,
2 Hausfräuleins,
2 Kassierinnen
werden unter günstigen Bedingungen gesucht. Stadt, Realschulgasse Nr. 4, Th. rechts. 24765

Für ein Institut wird ein **Lehrer**
unter vortheilhaften Bedingungen sofort acceptirt. Näh. bei E. Kohn, Trommelgasse 1. Dasselbst ist eine **Französin** zu erfragen. 24821

2 Kassiere,
1 Hausmeister,
1 Kanzleidiener,
1 Gesellschafterin,
1 Hausfräulein,
1 Wirthschafterin,
3 Kassierinnen,
mehrere **Gouvernanten,**
Kellnerinnen, Näherinnen werden sofort placirt Große Feldgasse 24, Einfahrt links. 24816

Eröffnungsanzeige.
Der ergebenst Gesehigte erlaubt sich, hiermit höflichst anzuzeigen, daß er zur Bequemlichkeit der p. t. **Josefsstädter Einwohner** ein Stellenvermittlungsinstitut „zum goldenen Anker“ in der Hollungergasse Nr. 1414 eröffnet hat, und wird zu jeder Zeit verlässliches Dienstpersonal jeder Branche zu haben sein. Stellenjuchende jeder Branche erhalten sofort Engagement. Für Rectität in der Bejorgung von Personale wird garantirt. Hochachtungsvoll **H. Schwarz.**

Klavierspieler-
Aufnahme zu jeder Zeit in R. W. Dehn's Klavier-Unterrichtsinstitut Kronprinz-(Herren-) Gasse Nr. 6. 24772

Soeben frisch angefan **Bannoniabrustsalbe**
von **Dr. Witte's Erben** in Warchau. Heilt bloß äußerlich angewendet ohne jedwede Nachwehen überraschend schnell und sicher den Krampf und Keuchhusten der Kinder eben so jeden neuen oder noch so veralteten Katarrh, wie auch alle sonstigen Hals-, Brust- und Luftröhren-Leiden. Tausende segnen dieses unübertreffliche sich auch hier seit 20 Jahren bewährte Heilmittel. Hauptniederlage in Pest: bei Herrn **J. S. Sárkány** Galanterie- Waarenhandlung, Waisenhausgasse, Ecke der Franz Deakgasse, Partizier'sches Haus. In Ofen, Feslung: **Mois Frey,** Spezereihandlung „zum Bienenforb“. In Den, Wasserstadt bei Herrn **Gustav Schön,** zum goldenen Hammer. 24703

Als Hausmeister
wünscht ein seit 24 Jahren in derselben Eigenschaft bediensteter verheiratheter Mann baldigst placirt. zu werden. Das Näh. in der Exp. 24781

Ein schon möblirtes
großes Cassenzimmer mit ganz separatem Eingange für 1-2 Personen sofort zu vergeben. Näh. 2 Wohnungsgasse Nr. 16, 1. St. Th. 10. 24823

Ein junger Mann
der der ungar., deutschen italienischen und türkischen Schrift und Sprache mächtig ist, wünscht als Kanzleidiener oder Bedienter eine Stelle. 24793

2000 fl.
sind auf 1. Satz auf ein Pester Haus sofort zu vergeben. **Vermittler ausgeschloffen** Näheres Königsgasse Nr. 1, 2. Stock Nr. 6. 24818

Ein Diener
ein ordentlicher Mann, der gute Zeugnisse hat, schreiben und lesen kann mit 200 fl. Kautio, wird in einem Geschäft mit gutem Lohn aufgenommen. Näh. in der Exp. 24811

Eine Dame,
die über fl. 300 verfügt, wird für einen hiesigen intelligenten Herrn als Haushälterin acceptirt. Näheres Agt. Fort, Széchenyigasse 1, so auch wird

ein Mann
mit fl. 400 Einlage für dauernd sogleich acceptirt, und werden daselbst

Intelligente Dienst-
suchende jeder Branche je nachdem reell sogleich placirt durch die Agt. Fort, Széchenyigasse 1, ferner empfiehlt die Agt. Fort.

Gouvernanten,
Erzieherinnen und franz. Nonnen, wie auch Erziehler. 24820

1 Aufseher,
1 Kanzleidiener,
1 Gewölbdienner,
2 Bediente,
1 Hausknecht,
2 Wirthschafterinnen,
3 Kassierinnen,
5 Kellnerinnen,
6 Näherinnen
werden sofort placirt. Königsgasse 47, zur ungarischen Krone 24781

1 Gewölb
mit Wohnung ist vom 1. November an zu vermieten und zu beziehen. Herminengasse 5, 2. St. Th. Nr. 27. 24814

Englische
Konversations- Stunden möchte zu nehmen 3mal wöchentlich. Näh. mit Angabe des Honorar-Anspruchs in der Exp. unter Chiffre M. S. abzugeben. 24822

Ein Doktorand
bietet derjenigen Dame Herz und Hand, die ihm die Vollendung seiner Studien, welche ihn noch einige Monate in Anspruch nehmen würden, ermöglicht. Anträge unter „Nestulap“ an die Exp. 24807

3. August
kehren wir zu uns selbst zurück: meine Hochachtung wird Sie auf diesem Wege begleiten und dankbar werde ich mich Ihrer freundlichen Gesinnung preis erheben. 24809

Wirths- u. Kaffee-
Haus-Einrichtungen sind billig zu verkaufen, auch ein kleines leichtes Wagerl zu 1 Pferd. Näheres die Exp. 24804

Lüchtige
Gladerer, Anstreich-
er, auch Lackirer werden aufgenommen. Näh. in der Exp. 24808

Ein Haus
mit großem Hofraum passend zu einer Maschinen-Niederlage nebst Werkstätte wird in Nacht zu nehmen gesucht. Näh. Akademiegasse Nr. 7. 24812

Grüner Seiraths-
antrag. Ein Witwer, nicht mehr jung, ehrenhafter Charakter, dessen Einkommen bis 2000 fl. jährlich erreicht, sucht auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege eine ehrenhafte Person. Witwe oder Fräulein von 30 bis 45 Jahren mit einem Vermögen von 3-4000 fl. welches gesichert werden kann, zu heirathen. Nur ernsthaftige und reelle Anträge werden unter größter Verschwiegenheit sub A. N. poste restante entgegen genommen. 24810

Ein Portal,
u. zw. 9 Flügel sammt den Scheiben werden **billig** verkauft. Wo? sagt die Exp. 24797

Spezereihandlung
auf sehr frequentirtem Posten eines auf einem Eckzukünftigen Marktplatzes, ist wegen eingetretener Familien-Verhältnisse sofort zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl. 24743

Trasit und
Stempel-Verkleiß so auch Herenmodewaarenlager, seit vielen Jahren im besten Betriebe, gangbarer E-Kosten, ist mit ganzem Vorrathe zu verkaufen. Näh. die Exp. 24662

Eine einträgliche
unweit von Budapest in einer volkreichen mit Eisenbahnstation versehenen Gemeinde befindliche Apotheke ist aus freier Hand zu verkaufen Näh. in der Exp.

Dr. MORIZ HANDLER,
Dr. der Medizin und Chirurgie,
Magister der Geburtshilfe und
Augenheilkunde, heilt gründlich unter
Garantie eines glänzenden und dauer-
haften Erfolges

Geheime
Krankheiten

jeder Art, besonders Schwächezustände,
so wie auch Hautausschläge und
Harnbeschwerden.

Ordinirt täglich: Vormittags von
10-1 Uhr, Nachmittags von 3-5
Uhr und Abends von 7-8 Uhr.

Wohnt: **PEST,** innere
Stadt, Schlangengasse Nr. 2, Ecke
Schlangen- und Rathhausgasse im
Rottenbiller'schen Hause, 1. Stock,
Eingang an der Stiege.

Honorirte Briefe werden
sogleich beantwortet und Medi-
kamente besorgt.

Echt verschiedenes
als
Insekten tödtendes
Pulver.

Direkt importirtes, chemisch reines
Pflanzengrün, nur aus den gewältesten ga-
rantirt sicher wirksamen Bestandtheilen, voll-
kommen giftfrei, anerkannt als das unübertreffliche Mittel zur gänzlichen
Vertilgung der

Wanzen, Flöhe, Schaben, Motten,
Schwabenkäfer, Ameisen, etc.

in Schachteln (jede Schachtel mit eigenem Streuer versehen) 4 fl. 50 kr. und 4 30 kr. Allein echt zu haben bei

B. Reiss, f. u. f. priv. Fabrik
chemischer Präparate
in Budapest, Königsgasse Nr. 46, 1. Stock, ferner im
Filial-Depot in Budapest: in Herrn **Wolff Heyer's**
Filiale, Dreikronengasse Nr. 9.

Geheime Krankheiten

jeder Art, besonders: Schwächezustände, Haut-
ausschläge und Harnbeschwerden

heilt mit glänzendem Erfolge **Dr. E. Grub,** Homöopath, Pest
Zweidackgasse Nr. 24. Ordination von 10-12 und von
1-5 Uhr Nachmittags.

Diese Krankheiten werden oft und nur zur Erzielung eines
momentanen Erfolges auf die leichtsinnigste Weise mit großen
Dosen Jod und Quecksilber behandelt. Dieserart Geheilte werden
über kurz oder lang von den furchtbaren Nachkrankheiten darat
befallen, daß sie noch im spätesten Alter an den Folgen dieser leicht-
sinnigen Behandlung leiden nur zu schwer zu leiden haben. Schutz
gegen solche Gefahren bietet die homöopath. Behandlungswiese, denn
nicht nur daß sie, wie bekannt, selbst die verjährtesten Leiden heilt
ist ihre Wirkung eine solch wohlthätige, daß läßliche Folgen nicht zu
besorgen sind. Die Ditt ist einfach und kann leicht gehalten werden.
Auch wird der Patient in seinem Verufe nicht gehört. 9843

**Das lehrreiche und nützliche Buch „Die Selbst-
hilfe“** ist in jeder Buchhandlung zu bekommen.
Preis 2 fl. 9843

Zuhaber mehrerer
Auszeichnungen.

Geheime
KRANKHEITEN

jeder Art, so auch Schwächezustände Haut-
ausschläge, Harnbeschwerden, etc., selbst hart-
näckige werden nach einer in Militär- und Ci-
vilspitalern in unzähligen Fällen während einer
langen Reihe von Jahren glänzend erproben

in einfacher Methode, ohne
Verunsicherung, unter
Gewährleistung eines
sicheren und dauerhaf-
ten Erfolges stannend
schnell gründlich geheilt
(neu entstandene in 48
Stunden) von

J. WEISS,

praktischer Arzt u. Geburtsholfer, emeritir-
tem Abthollungsarzt im k. k. Garnisons-
spital alhier, ord. u. Ehrenmitglied in u. aus-
ländischer wissenschaftlicher u. humanitärer Gesell-
schaften. Inhaber mehrerer Auszeichnungen.

Ordinations-Anstalt:
Budapest, Innere Stadt, Neuweltgasse Nr. 1.
(Ecke Galvaner- u. Reneweltgasse), 1. St.
Täglich Vormittags von 7 bis 10, Nachmit-
tags von 1 bis 4, Abends von 7-8 Uhr.
Wartezimmer für jeden einzelnen Patienten separ-
irt. Honorirten Briefen wird entsprochen mit
Rufendung der Medicamente.

Ebenfalls ist zu haben das berühmte
Berk **„Die geschwächte Manneskraft“**, deren
vteilleilige Ursachen und gründliche Heilung.
9841 Preis 2 fl. 50 kr.

Roman- und Feuilleton-Zeitung

des
„Neuen Westfälischen Journal.“

Miserikordien.

Roman aus dem Englischen.

51stes Kapitel.

Ein Ritter für Gwendoline erscheint.

(15. Fortsetzung.)

Das vergnügte Gesicht des Fremden nahm einen höhniſchen Charakter an.

„Ihre Angehörigen ſind bereits in Angst um Sie“, ſagte er, „und kommen Ihnen nach.“

Der Wagen war richtig umgekehrt.

Orkney kletterte in den Sattel. Einige beſchimpfende Worte bezüglich Gwens Abkunft drängten ſich ihm auf die Lippen, aber er unterdrückte ſie. Er fürchtete den ſtarken Arm ihres Verteidigers. Er fürchtete die Rückkehr ſeiner Angehörigen und er hatte keine Abſichten bezüglich Gwens noch keineswegs aufgegeben. So trat er alſo, halb erſtarrt vor Wuth, mit Blut und Staub bedeckt, einen ſchmachvollen Rückzug an, und ließ ſeinen Angreifer als Herrn der Situation zurück.

Gwen lehnte ſich an ihr Pferd und beobachtete mit ihrem neuen Freunde Orkneys raſchen Abzug, ſeine Begegnung mit ſeinen Angehörigen, ihre gegenseitige Unterredung und endlich ihre Rückkehr nach Hauſe.

Darin wandte ſich der Fremde an die junge Dame und ſagte mit ganz veränderter Miene, alſo die er bisher beobachtet hatte —

„Der junge Mann iſt beſeitigt und Sie werden ohne Zweifel dafür Sorge tragen, daß er Sie nicht wieder beläſtigt. Sie ſind ſehr waghalsig, ohne Begleitung anzukommen.“

Gwen zitterte — mehr vor Entrüſtung, wie geſtanden werden muß, alſo vor Furcht. Ihr Geſicht war noch immer bleich, ihre Augen glühten wie zwei Sterne. Die Beleidigung Orkneys hatten ſie zu ſehr aufgeregt, alſo daß ſie ihre Ruhe und Kaltſinnigkeit ſo ſchnell wieder erlangen konnte, aber nichtsdeſtoweniger verrieth jede Miene Gwens die feine Dame in ihr.

Sie hatte den Beinamen „Prinzkeſen“ mit gutem Grunde erhalten, und alſo der junge Mann ſie betrachtete, dachte er, daß ſie das ſchönſte und feiſte Mädchen ſei, das er je geſehen hatte.

„Sie ſollten ſich ein wenig auf dieſen Markſtein ſetzen“, bemerkte er. „Das Alles hat Sie aufgereggt. Ich wundere mich, daß Sie nicht ohnmächtig geworden ſind. Das iſt doch das gewöhnliche Zufluchtsmittel unſerer modernen jungen Damen, nicht wahr?“

Seine ſcherzhaften Worte hatten die gewünschte Wirkung. Sie verhaſſen Gwen zu ihrer gewöhnlichen Kaltſinnigkeit.

Als ſie ruhiger geworden war, entdeckte Gwen, was ſie bisher nicht bemerkt hatte, daß ihr Befreier ſehr hübſch war, daß er ein ſchönes und edles Geſicht hatte, eine breite, kraftvolle Stirne, ein Paar heller, blauer Augen und einen von üppigen, kurzen, goldblonden Locken umringelten Kopf.

„Erlauben Sie, daß ich mich Ihnen vorſtelle“, ſagte der junge Gentleman erſt. „Ich bin Ronald Chilton, gegenwärtig zu Gaſte auf dem Jagdſchloſſe der Lonemoorſchen Beſitzung.“

„Und ich bin Miß Winter von Lonemoor“, ſagte Gwen. „Ich bin Ihnen ſehr verbunden, Mr. Chilton, für ihr rechtzeitiges Erſcheinen und Ihre muthige Vertreibung meiner Perſon.“

„Wollen Sie mir erlauben, Sie nach Hauſe zu begleiten, Miß Winter“, ſagte Mr. Chilton, alſo Gwen aufſtand. „Es iſt nicht rathſam, für Sie, allein zu gehen.“

Das Mädchen nahm ſeine Begleitung an und er führte ihr Pferd am Zügel, während ſie langſam nebeneinander in der Richtung von Lonemoor weiter gingen. Gwen hatte gar bald in der friſchen, klaren Luft und unter dem Einfluſſe ſeiner Gegenwart ihre Kraft und ihre Heiterkeit wieder erlangt und ſie vergaß für den Augenblick die dunklen Winke, die ihr Feind bezüglich ihrer geheimen Geſchichte hatte fallen laſſen.

Das war ein denkwürdiger Spaziergang und lange ehe ſie Lonemoor erreichten, hatten ſie gegen-

ſeitig auf ihre Herzen einen unauslöſchlichen Eindruck gemacht.

Beide waren jung, wohlgezogen, fein und intelligent. Ihre Anſichten und Geſchmacksrichtungen erwieſen ſich alſo gleich. Gwen war friſch aus dem Penſionate — eine wahre Nonne, was ihre Welt- und Menſchenkenntniß betraf. Mr. Chilton hatte eine Univerſitätsbildung genoffen, kannte die Welt, war aber reinen Herzens und Sinnes, ritterlich bis zum Uebermaß und von einer Berechnung für die Frauen erfüllt, wie ſie in dieſen Tagen nur äußerſt ſelten gefunden wird.

Gwen ging etwas über eine Meile und beſtieg dann ihr Pferd. Mr. Chilton hielt ſich an ihrer Seite und das Ponym trabte ſehr langſam weiter und zupfte dann und wann an Gräſern und Disteln, was ſeine junge Herrin ſeltamerweiſe gar nicht zu bemerken ſchien.

Das junge Paar ſprach von dem Haideland, durch das es wanderte, von Blumen und Büchern, vom Leben, ſeinen Hoffnungen und Erwartungen, und alſo die Schornſteine Lonemoors zwifchen den Bäumen auftauchten, fühlten Beide ein Bedauern in ihrem Herzen. Wie raſch ihnen die Zeit vergangen war!

Sie blieben am Gitterthor von Lonemoor ſtehen. Gwen lud Mr. Chilton nicht ein, einzutreten, und nach einigen Abſchiedsworten küſtete er ſeinen Hut und ging mit raſchen und leichten Schritten fort.

Das Mädchen ritt in das Terrain des Herrenhauſes ein und ſtieg in der Nähe einer Seitenpforte vom Pferde. Ein Stallburſche war in der Nähe der Stallungen ſichtbar. Gwen winkte ihm, aber er ſchien ihr Zeichen nicht zu bemerken. Sie wiederholte es raſch und er kam mit ſchlendernden Schritten, alſo ob ihre Befehle ihm gleichgültig wären, näher. Es lag eine große Unverſchämtheit in ſeinen langſamen Bewegungen und dem ſpöttiſchen Lächeln auf ſeinem Geſichte — eine Unverſchämtheit, welche Gwen die ganzen Beleidigungen des jungen Orkney ins Gedächtniß rief.

Blöthlich hocherröthend, warf ſie ihrem Ponym die Zügel über den Hals und das Thier lief allein nach dem Stalle.

Gwen trat ins Hauſe und begab ſich auf ihre Zimmer. Ihre Dienerin war nicht daſelbſt und das junge Mädchen rief ſie auch herbei. Ihre Fenſter waren weit geöffnet, ihre Pflanzen blühten und dufteten und eine erfrifchende Kühle und ein wohlthuendes Dunkel herrſchten. Aber es erſchien Gwen, alſo ob die Blüthe von all ihren Beſitzungen abgeſtreift wäre. Dieſe Fragen Orkneys klangen ihr in den Ohren. Wer war ſie? Welches Recht hatte ſie hier? Hatte ſie denn überhaupt ein Recht an dieſe bequemen, ja luxuriöſen Zimmer?

Sie trat in ihr Ankleidezimmer und wechſelte ihre Toilette. Ihre Dienerin hatte ein ſehr hübſches Kleid aus blauem Wollſtoffe für ſie zurecht gelegt und Gwen zog es faſt mechanisch an.

Ihre Toilette war raſch beendet und dann begab ſich das junge Mädchen in das Zimmer der Haushälterin hinab.

Zwölftes Kapitel.

Die Eröffnung.

Mrs. Quillet ſaß auf ihrem Lieblingsplatzchen, damit beſchäftigt, Hauswäſche anzubereitern. Sie trug ein Paar ſchwarzgeränderter Augengläſer zur Unterſtützung ihrer ſchwachen Augen und ſchaute über dieſelben hinweg mit ſtrengem, kaltem Blicke nach dem Mädchen hinüber. Sie ſah ſofort, daß nach dem Mädchen hinüber. Sie ſah ſofort, daß ihrem Pflöge etwas geſchehen ſei. Gwens Geſicht war bleich und entſchloſſen, eine eigenthümliche Strenge lag in den ſtolzen getrübbten Augen und bittere Betrübniß um den vollendet ſchönen, ſtolzen Mund.

„Was iſt geſchehen?“ fragte die Haushälterin verärgert. „Iſt irgend etwas vorgefallen? Beklagen Sie ſich bei mir nicht über die Dienſtleute, Miß Gwendoline. Ich kann nichts thun, alſo ſie entlaſſen, und da ſie ſo lange im Hauſe waren, thue ich das ſehr ungerne.“

„Sie haben alſo das Benehmen der Dienſtleute bemerkt, Mrs. Quillet.“

„Ich? Ich habe nichts bemerkt. Wer hat ſich etwas zu Schulden kommen laſſen? Natürlich“, fügte Mrs. Quillet in etwas milderem Tone hinzu, „wenn es die Diener an der gebührenden Achtung fehlen laſſen, müſſen ſie fort.“

„Ich bin nicht gekommen, um Klage zu führen, Mrs. Quillet“, ſagte Gwen ruhig. „Wäre es mir wirklich aufgefallen, daß ſie unehrerbietig wären, hätte ich ſie entlaſſen.“

Mrs. Quillet ſtarrte ſie an.

„Ich glaube, daß ich das Recht habe, das zu thun — daß ich in Wirklichkeit Herrin von Lonemoor ſei“, fuhr Gwen in demſelben ruhigen Tone fort. „Habe ich das Recht dazu? Bin ich Herrin hier?“

Die Haushälterin ſchwieg einen Moment und betrachtete das Mädchen unverwandt mit ſtarken Blicken.

„Wer hat Ihr Recht beſtritten?“ fragte ſie nach einer Weile. „Wer hat mit Ihnen geſprochen?“

„Ich begegnete dem jungen Orkney auf der Gaide“, ſagte Gwen. „Er beleidigte mich auf das größte.“

„Beleidigte Sie!“

„Als ich die Beleidigung erzürnt zurückwies, fragte er mich, wer ich ſei“, fuhr Gwen fort, die Unterbrechung nicht beachtend. „Er ſagte, daß ich kein Recht hier habe. Ich dachte nie früher an dieſe Sache. Ich brachte meine Kindheit in dieſem Hauſe zu, alſo ob ich ein Recht hier hätte. Ich hatte eine Gouvernante hier und benützte die alten Familienlehrzimmer, welche ganze Generationen von Markham's benützt haben. Ich bewohnte ein freundliches Zimmer, das vor mir von einem Familienmitglied bewohnt worden war; ich pflückte die Blumen. Niemand verbot mir dieſe Dinge. Natürlich glaubte ich daher ein Recht hier zu haben. Was konnte ich ſonſt denken?“

Die Haushälterin antwortete nicht.

„Ich wurde in ein Pariſer Penſionat geſchickt unter die Töchter von Adligen. Es waren Mädchen dort, mit denen ich aufs innigſte befreundet war und welche ſtolz klingende Namen trugen. Ich wurde alſo ihresgleichen betrachtet. Ich wurde ebenſo gekleidet wie ſie. Madame de Loraine machte keinen Unterſchied zwifchen ihnen und mir. Sie ſagte einmal, daß wir Alle von guter Geburt, die Töchter von Gentlemen wären.“

(Fortſetzung folgt.)

Allerlei.

(Zwei Hinrichtungen.) Man ſchreibt aus München unterm vorgeſtrichen Datum: Heute Früh um ſieben und um halb acht Uhr endeten zwei Raubmörder unterm Fallbeil. Der König beſtätigte Donnerſtag das Todesurtheil wider die beiden Infulpaten Gläſen und Ruf, welche auf offener Straße ihre Mordthaten verübt hatten. Gläſen, ein junger Metzgergeſelle, ging in ſich, alſo er ſah, es gäbe keine Rettung, Ruf, ein roher Patron, blieb verſtockt bis zum letzten Momente, da verließen ihn freilich die Kräfte, ſo daß er mehr zum Schaffot getragen wurde, alſo er ſelbſtthätig dahin ging. Die uralte erſte Prozedur, welche eine Menſchenmenge nach der Frohnweiſe zog, ohne daß ihr „gedünnt“ geweſen wäre, den Hinrichtungsakt zu ſehen, ging raſch vor ſich — doch mußte nach dem erſten Kopfabhauen das Beil gewechſelt werden, weil es ſtumpf wurde. Kein Meſſerſchmied in ganz München wollte die Beile ſchärfen, ſo daß der Richter es ſelbſt beſorgen mußte. Es iſt mit einer Art von Vergnügen zu vermerken, daß die Hinrichtungen keinerlei großes Aufſehen in der Bevölkerung hervorgerufen haben und daß die allgemeine Stimmung gegen die Todesſtrafe überhaupt ſich ausdrückte.

(Der Titel Paſcha.) So allbekannt derſelbe in Europa iſt, ſo wenig iſt es die Grundbedeutung und wahre Ableitung deſſelben. Paſcha, zuſammengedogen aus dem perſiſchen Bai Schah, heißt der Fuß des Schah und iſt ein Neſt jener uralten perſiſchen, von Xenophon überlieferten Staatsverrichtung, vermöge welcher Cyrus die von ihm eingefeſteten Staatsbeamten ſeine Füße, Hände, Augen und Ohren nannte. Die Aufſeher der inneren Staatsverwaltung waren die Augen, die geheimen Kundſchafter die Ohren, die Eintreiber der Steuern die Hände, die Krieger zu Pferd und zu Fuß die Füße des Königs, die Richter alſo Organe des Geſetzes die Zungen der Gerechtigkeit oder, mit einem Worte, die fünf Sinne — das natürlichſte und einfachſte Bild für die Verrichtungen des Staatskörpers, welche nach dem heutigen Kunſtausdruck der Staatswiſſenſchaft die Miniſterien des Innern, des Krieges, der Finanzen und der Juſtiz heißen. Die Spur dieſer alten morgenländiſchen bildlichen Vorſtellung hat ſich bis auf heute in dem Titel der Paſcha erhalten, welche alſo Statthalter, Heeresanführer und Beſizer die Füße des Königs ſind.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger

des
„NEUEN PESTER JOURNAL“

5. Jahrgang. Nr. 251.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Donnerstag, den 12. Oktober.

NEMZETI SZINHAZ.

Neszveda k. a. vendégjátéka,
F A U S T.

Opera 5 felvonásban. Zenéjét szerzette Gounod.
Faust, Mephistopheles, Margaréta, Valentin, bátyja, Wagner, Siebel, Mártha
Udvardi, Odry L., Neszveda k. a., Malecky, Ney, Nádayné, Saxlehner Emma

Népszínház.

A szökött katona.

Eredeti népszínmű dalokkal 3 szak. Irta Szigligeti E.

VÁRSZINHAZ.

Kesztyű és legyező.

Vígjáték 3 felv. Irták Bayard és Sauvage.
A minister előszobájában.
Dramolet 1 felv. Irta Hahn Reszó.

DEUTSCHES THEATER.

Budapest, Wollgasse. Direktion: Swoboda.
Frl. Fritzi Blum von Wien, Frl. Irma Rittinger von Hamburg als Gäste.

Fatinika.

Komische Operette in 3 Akten von F. Zell und Richard Genée. Musik von Franz von Suppé.

Graf Timofej Kaniszkoff	Frl. Moser
Fürstin Lydia	Frl. Blum
Iszet Pascha	Frl. Feld
Stjepan Sidorowitsch	Frl. Lindau
Wladimir Dimitrowitsch	Frl. Rittinger
Sultan von Gols	Albin Swoboda
Murshah	Frl. Bosja
Masfaldische, Märchen-Erzählerin	Frl. Engel
Mustafa, Haremswächter	Frl. Jordis

Deutsches Theater am Herminenplatz.
Direktion B. Seb.

Die Perle der Wäscherinnen.

Komische Operette in 3 Akten von Alfred Durr und Henri Chivot. Musik von Leon Vasseur.
Albert Van-Grass, ein reicher Bauer, Hr. Neffsch
Peterboom, ein Fischer, Hr. Groß
Wilhelmine, seine Tochter-Wäscherin, Frl. Fehring I
Van der Pruth, Gastwirt, Hr. Weiß
Charlotte, seine Nichte, Fr. Szobor
Jockel, Schildermaler, Hr. Wilhelm
Bittercamp, Fischer, Hr. Freitag
Niels, ein Matrose, Hr. Selting
Frau Van der Platen, Frl. Fehring II
Louise, Wäscherin, Hr. Großman
Ein Gerichtsschreiber

Erlaube mir, einem p. t. Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß in meinem neu renovirten

KAFFEEHAUSE

Ofen, Wasserstadt, Hauptgasse 59,
täglich die beliebteste Musikkapelle
Horváth Marczl

die schönsten Piecen exekutiren wird.
Für gute Getränke und solide Bedienung sorgt
bestens
Hochachtungsvoll
Heinrich Kotsy,
Cafetier.

9986

Nur noch 3 Vorstellungen.

ORPHEUM.

Heute, Donnerstag, den 12. Oktober 1876. 9969

GROSSE - VORSTELLUNG.

Auftreten der mexikanischen Gymnastiker-
Gesellschaft

Marquez de Conza.

Auftreten der englischen Chansonetten-Sängerin und Tänzerin, **Miß Lilli Milborn**, der dänischen und deutschen Chansonetten-Sängerin **Linna Andersen**, und des Negerjägers und Tänzers **Master Lavater**, der beliebten Soubrette **Frl. Anna Demmer**, unter Mitwirkung der Militär-Kapelle Herzog v. Parma, unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters **Joh. Sahán**.
Anfang halb 8 Uhr. Ende Mitternacht.

Sie haben ein vollständiges Exemplar der
„Leipziger Illustrierten Zeitung“,
Band 1 bis 53,

Jahrgang 1843 bis 1869,

um den Preis von 80 Gulden zu verkaufen. — So vollständig sehr selten.

9930

Fr. Rautmann,
Buchhandlung, Leopoldstadt, Kirchenplatz 41.

DIANA-SAAL,

Kerepeserstraße Nr. 13.

Grand Amusement.

Musik von Patilarus Miska.

Um 1 Uhr: große

Cancan-Quadrille,

arrangirt aus Gefälligkeit von **H. Steinh.**
9984 Achtungsvoll **B. Breitner.**

Gambrinus-Halle,

Ecke Königsgasse und Kreuzgasse.

Täglich Auftreten der Damen **Frl. Kammeier, Frl. Emma v. Bogdanovics, Frl. Karl, Frl. Franziska,** der Herren **Schönberg, Lux u. Kapellm. Rohrbacher,** 9985
Vorzügliche Restauration.

Anfang 8 Uhr Entrée 30 kr.

Possenhalle : Gesangssoirée.

Entrée frei.

Kais. österr. u. königl. ungar. ansschl. Privilegium
der sich selbst aufwindenden

Holz - Roleaux

für Gewölbthüren, Schaufenster und Portale, dann Kücheneinrichtungen-Niederlage von

K. Hering,

Ecke der Waisenstraße u. Königsgasse im v. Geytman'schen Hause, empfiehlt sein gut assortirtes Lager aller Gattungen von **Röhren, Vorhaus- u. Schreibstuden-** Einrichtungen zu den billigsten Preisen. Derselbe übernimmt jede Art von **Bau-, Portal- u. Gewölb-** einrichtung zu den billigsten Bedingungen bei prompter Ausführung. 9946

Für Militär.

Das größte Uniformirungs-Depot für Ungarn und Nebenländer, wo sich k. k. Militär k. u. Honvéds jeder Branche, k. u. Beamte der Post, Telegraph, Eisenbahn u. Finanz, so auch alle Privat-Bereine als Feuerwehr, Turner, Veteranen u. Schützen nach Vorschrift billig und gut kleiden und ausrüsten können ist bei

Moritz Tiller & Bruder,

9961

Armeelieferanten,
Budapest, Landstrasse Karlskaserno.
WIEN, MARIAHILFERSTRASSE, STIFTSKASERNE.
Preiscurante auf Verlangen gratis. Bestellungen werden mittelst Nachnahme schnellstens effectuirt.

Gründlichen Unterricht

in der einfachen und doppelten

Buchführung,

sowie in den übrigen

Handelswissenschaften

ertheilt nach einer leichtfaßlichen Methode, sowohl in deutscher als auch in ungarischer Sprache

Alex. Novák,

dipl. Professor der Handelswissenschaften, beiderständiger Bücher-Revisor beim Budapester königl. Kriminalgericht.

Wohnt: Budapest, VII. Bez., Al. Ruffbaumgasse Nr. 31. zweiten Stock. 9962
Der kaufmännische Abendkurs beginnt am 1. Oktober.



Henri Nestle's
Kinder-Nährmehl,

anerkannt vollkommenster Ersatz der Muttermilch, welches von allen medizinischen Kapazitäten empfohlen, und in dem hiesigen Armen-Kinderhospital, sowie seit vier Jahren im Wiener Findelhaus, an der Polyklinik etc. etc., in bester Verwendung ist, u. allen anderen Surrogaten weitaus vorgezogen wird, empfiehlt 9820

Ferdinand Neruda,

Budapest, IV. Bez. Savvaergasse Nr. 10,

zum goldenen Bienenkorb.

Denjenigen Herren Ärzten, denen das Mehl noch nicht bekannt ist, diene ich gerne mit kleinen Musterdosen, sowie mit ausführlicher Beschreibung

Herren-Kleider-Magazin

von **JAKOB ROTHBERGER, f. i.**

Hof-Kleider-Lieferant, Budapest, Christophplatz

Nr. 2, 1. Stock, empfiehlt sein reichhaltiges

Lager von Herbst- u. Winterkleidern zu

billigst festgesetzten Preisen

9689

Gummi-Depôt.

Mäntel mit Kapuze, Doppelträger braun und schwarz:
Zoll 38 42 46 50 54
fl. 7.50 8.— 8.80 9.50 10.50

Weite Aufschürmütel, weiß oder schwarz fl. 12.—, 13.50 bis 15.

Uberschuhe für Frauen 1.15, Kinder 90 kr., Herren 1.60,

hochfeine fl. 2.—, Sandalen Halbschuhe fl. 2.

Gamaschen fl. 3.60 bis 4 fl.

Gummi-Artikel für den häuslichen Gebrauch, für persönlichen

Schutz und für Krankenpflege.

Luffpolster mit oder ohne Led. fl. 3.30 bis 7 fl. — Reife-

Uringot und Flaschen fl. 1.35, 1.50, 1.80, 2.40, 2.70,

für Leisende fl. 5.50 bis 8 fl.

Biberon pompe, überflüssige Kinder-Saugflasche,

wird schon durch Lippenbewegung, fl. 1.20, englische Alexandra

1 fl., deutsche 60 kr. Milchzieher 75 kr. bis fl. 1.15.

Chloro Birnenform auch mit Mutter- Gefäßtheater Gehrig's Zahnhalbsän-

terrohr, zum Selbstgebrauch fl. 2.—, der für zahnende Kinder 1

2.40, 3.— bis 4.20, mit Schlauche fl. — Anodin Neeklace, bekannteste

4 fl. Chlo-pompes fl. 3.50. Zahnwelen für Kinder, echt 3 fl.

Wasserichte Bettelagen für Gummatien gegen Koth, jeder

Kinder 75, 90 kr., fl. 1.35, für Kranke Größe.

fl. 1.80, 2.25, 2.70. Silber, Stahl, Eitel, Sted. und

Muskelstrecker zum Kräftigen der Muskeln, von 2 bis 6 fl.

Brusthütchen zum Schützen der Brust oder zum Säugen, 35, 40 kr.

bis fl. 1.20. Vapourisateur, Parfum-Zerstäuber, 50, 90 kr. bis 2 fl. mit Ball.

Ohren- und Wund-Höhneraugen- Pierdestreife

spritzen 35 bis 90 kr. Ringe, Dutzend 24 kr. der, ein Stück fl. 2.25.

Auch brieflich bei

THEODOR KERTESZ BUDAPEST,
Dorotheagasse Nr. 2.
9897

Behördl. konzessionirt.

Geldvorschüsse

zu den billigsten Bedingungen auf Gage- und Pensionsbögen, Lose, Waare, Gold, Silber und Versatzecheine. Provinzialaufträge werden prompt und coulant effectuirt.

9942 Ein- und Verkaufsgeschäft des

Sam. Königsbaum,

Budapest, Landstraße 12, im Hofe links.

Nur während 8 Tage.

2 fl. 50 kr. ein echter Haarzopf,

80 Centimeter lang, üppig, ohne Einlage, zum Kämmen und Waschen, ganz aus gesunden, langen, rein gewaschenen

Menschenhaaren

ohne jede Beimischung, dauerhaft dressirt.

Kein Schwindel!

Frl. Anna Schreiner,

Reisende von der

Zimmermann'schen Zopf-Fabrik

aus Wien.

Hotel König v. Ungarn Nr. 28, 1. Stock.